



DER BILDUNGSBERICHT

Seite 5

Inhaltsverzeichnis



24

MITTELSCHULE

Resultate der Ehemaligen-Befragung



4

DER BILDUNGSBERICHT

Daten, Entwicklungen, Erkenntnisse



14

LAUTGETREUES SCHREIBEN

Weisungen für die Lehrpersonen



32

NIDWALDNER MUSEUM

Aktuelle Angebote für die Schulen

3



IM FOKUS

Der Bildungsbericht

4

BILDUNGSDIREKTION

Lautgetreues Schreiben
Französisch-Weiterbildung
Pensionierte Lehrpersonen
30 Jahre Psychomotorik
Abteilung Sport
Mittelschule

14
15
17
18
20
24

VERSCHIEDENES

28

10 FRAGEN

an Peter von Matt

50



•••••
Fokus

•••••
Fokus

Der Bildungsbericht

Standortbestimmung oder teaching und test



Liebe Leserinnen
liebe Leser

Zugegeben, der Spruch: „Ich vertraue nur denjenigen Statistiken, die ich selber gefälscht habe“ ist nicht mehr wirklich originell, aber mir ist er anlässlich eines Leserbriefs zum Bildungsbericht trotzdem eingefallen. Da ereifert sich ein Schreiber darüber, dass Nidwalden derjenige Kanton ist, welcher pro Kopf der Bevölkerung die tiefsten Bildungsausgaben schweizweit aufweist. Die Aussage ist zwar absolut korrekt, verzerrt aber – so isoliert betrachtet – die Realität dermassen, dass ein völlig falscher Eindruck entsteht. Fügt man dieser Information nämlich noch

bei, dass die Nidwaldner Aufwendungen pro Lernenden an der Volksschule im Kantonsvergleich im obersten Drittel liegen, präsentiert sich die Situation völlig anders. Auch wenn hier keine Fälschung vorliegt, zeigt sich doch, dass Statistiken – einseitig betrachtet – in die Irre führen können und erst in einem grösseren Zusammenhang lesbar, verständlich und interpretierbar sind.

Den Fokus setzen wir in diesem Heft also auf den Bildungsbericht 2018, dieses höchst wertvolle Referenzwerk zur Bildung Schweiz. Die sorgfältig aufbereiteten und analysierten Daten erlauben aufschlussreiche Vergleiche mit den Verhältnissen in andern Kantonen. Und da zeigt sich beispielsweise, dass wir in Nidwalden neben Unbefriedigem vieles gut oder sehr gut machen, beispielsweise

- die Ausbildung auf der Sekundarstufe II, wo wir 98 Prozent aller Jugendlichen zu einem Abschluss führen und damit zu den drei Spitzenkantonen gehören oder
- den Klassenaustausch im Fremdsprachenbereich, wo Nidwalden mit 23 Prozent aller Klassen an zweiter Stelle der Kantone ohne Sprachgrenze liegt.

Im Rahmen der vielen wichtigen Daten, Entwicklungen und Erkenntnisse interessieren – wie eingangs gezeigt – natürlich immer auch die finanziellen Aspekte. Immerhin beläuft sich das Budget der Bildungsdirektion auf jährlich rund 50 Millionen Franken, wo-

bei sich die Ausgaben für die Volksschule, die von den Gemeinden finanziert wird, in einem ähnlichen Rahmen bewegen. Dieses Geld ist aus meiner Sicht gut investiert und ich setze mich dafür ein, dass in der Bildung nicht gespart wird. Diese Feststellung ist mir deshalb besonders wichtig, weil hier der Bildungsdirektion ab und zu unberechtigte Vorwürfe gemacht werden: Beispielsweise bei der Unterstellung, mit der Reduktion der Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer wolle man Geld sparen, was weder der Fall noch der Effekt ist.

Im Zusammenhang mit dem Bildungsbericht darf die sogenannte Überprüfung der Grundkompetenzen nicht unerwähnt bleiben: In den vergangenen beiden Jahren wurden im Auftrag der EDK schweizweit die Leistungen der Schülerinnen und Schüler der Volksschule in Mathematik, Schulsprache und der ersten Fremdsprache getestet. Leider haben sich bei den Auswertungen Verzögerungen ergeben, so dass die mit grossem Interesse erwarteten Ergebnisse nicht Eingang in den vorliegenden Bericht gefunden haben, sondern erst im kommenden Frühling publiziert werden.

Anhaltspunkte über die Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler geben uns allerdings auch andere Erhebungen. Mit den ASDEMA-Tests an der Primarschule wird der Effekt der zusätzlichen Lektionen in Deutsch und Mathematik gemessen und an der Orientierungsschule geben die Stellwerk-Tests insbesondere den Schülerinnen und Schülern Aufschluss darüber, inwiefern sie die Ziele in den Hauptfächern erreicht haben.

Dass sich angesichts der verschiedenen Prüfungen und Tests auch kritische Stimmen melden, ist verständlich. Und mir ist schon klar, dass diese Messungen nur einen Ausschnitt der Wirkung unseres Bildungssystems erfassen können. Anderseits braucht gerade auch der neue Lehrplan 21 ein Gegenstück: Während dort die Vorgaben darüber gemacht werden, wo welche Kompetenzen zu erwerben sind, soll doch wenigstens in Deutsch und Mathematik überprüft werden, was denn davon auch tatsächlich erreicht wird.

•••••
Res Schmid
Bildungsdirektor



Weniger Schüler, kleinere Klassen

Fakten zur Volksschule aus dem Bildungsbericht



Die nachfolgenden Ausführungen aus dem Bildungsbericht beziehen sich auf die Volksschule und auf das statistische Schuljahr 2015/2016. Die Anpassung der Stundentafel ab Schuljahr 2015 mit der Gewichtung der Fächer Deutsch und Mathematik und die Erhöhung der Stundendotation im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 auf das Schuljahr 2017 sind somit im Bildungsbericht 2018 nicht vollständig abgebildet. Für die Volksschule des Kantons Nidwalden kann aus dem Bildungsbericht 2018 Folgendes festgehalten werden.

Primarschule

- NW weist im Vergleich zu anderen Kantonen mit einem Durchschnitt von 14 % einen geringen Anteil an ausländischen Kindern aus. Im Schweizer Durchschnitt sind es 26,7 %. Die Kantone Genf (43,3%), Basel-Stadt (39,9%) und Waadt 36,1%) haben die höchsten Ausländeranteile.

- Die Schülerzahlen der Primarstufe (3. bis 8. Schuljahr) nehmen – gemessen am historischen Höchstwert von 1999 – bis 2025 um 15% ab. Allerdings ergibt sich von 2015 bis 2025 eine Zunahme um 8 %.

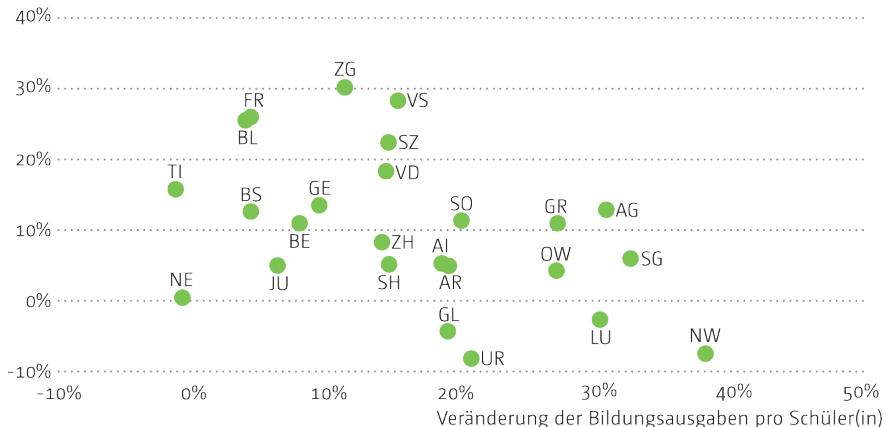
- Die öffentlichen Gesamtausgaben im Kanton NW sind im Zeitraum von 2004-14 um 8 % gesunken, die Bildungsausgaben für die öffentliche Schule haben sich im gleichen Zeitraum um 23% erhöht. Einen ähnlich hohen Anstieg wie NW haben die Kantone St. Gallen, Zürich, Thurgau, Freiburg und Zug.

- Die Bildungsausgaben pro Schüler sind in NW von 2004/05 bis 2013/14 von allen Kantonen um rund 38% am stärksten gestiegen.
- Die durchschnittliche Klassengrösse an den Primarschulen liegt in der Schweiz bei 19.2 Lernenden. NW liegt in der Liste der tiefsten Klassenbestände mit 17.2 Lernenden an dritter Stelle hinter Schwyz mit 17.1 und Graubünden mit 16.6 Lernenden. Die höchsten Klassenbestände haben die Kantone Zürich mit 20.4 und Basel-Stadt mit 19.9 Lernenden.

Sekundarstufe I

- Ausgehend vom kantonalen Höchstwert 1999 hat die Schülerzahl an der Orientierungsschule in NW um 31 % abgenommen. Lediglich in Appenzell-Innerrhoden war der Rückgang mit 41 % noch grösser. Gemäss Bildungsbericht wird sich der heutige Schü-

Veränderung der Gesamtausgaben



Entwicklung der öffentlichen Gesamtausgaben und der öffentlichen Bildungsausgaben pro Schüler(in) der obligatorischen Schule, 2004 und 2014. Die Bildungsausgaben umfassen nur die Lehrerbesoldungen (SKBF, Bildungsbericht 2018, Seite 68)

lerbestand in NW bis 2025 etwa auf dem heutigen Niveau halten.

- Die durchschnittliche Klassengrösse auf der Sekundarstufe I liegt in der Schweiz bei 19.5 Lernenden. NW liegt in der Liste der tiefsten Klassenbestände mit 17.5 Lernenden an fünfter Stelle hinter Schaffhausen mit 16.8, Appenzell-Innerrhoden mit 16.2, Glarus mit 15.7 und Graubünden mit 15 Lernenden.

Interessante Zitate aus dem Bildungsbericht mit Bezug zur Volksschule:

- Angesichts der in der Forschungsliteratur präsentierten Ergebnisse, wonach kleinere Klassen nicht mit besseren Schülerleistungen einhergehen (...), lässt sich folgern, dass die durchschnittlichen Klassengrösßen in Gemeinden mit weniger als 350 Schülerinnen und Schülern auch ein Effizienzsteige-

rungspotenzial aufzeigen (Bildungsbericht S. 94)

- Für die Bildungskosten ist nicht alleine die Klassengrösse entscheidend, sondern eher das Betreuungsverhältnis (SKBF, Bildungsbericht 2018, S. 95: Laut Definition des BFS ergibt die Anzahl Schüler(innen) pro Vollzeitäquivalent einer Lehrkraft auf einer bestimmten Bildungsstufe das Betreuungsverhältnis auch Betreuungsquote genannt).

Patrick Meier
Amtsleiter Amt für Volksschulen und Sport

SKBF (2018). Bildungsbericht Schweiz 2018. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung
<https://shop.skbf-csre.ch/>



Spitze bei den Erstabschlüssen

Typeübergreifende Themen zur Sekundarstufe II aus dem Bildungsbericht

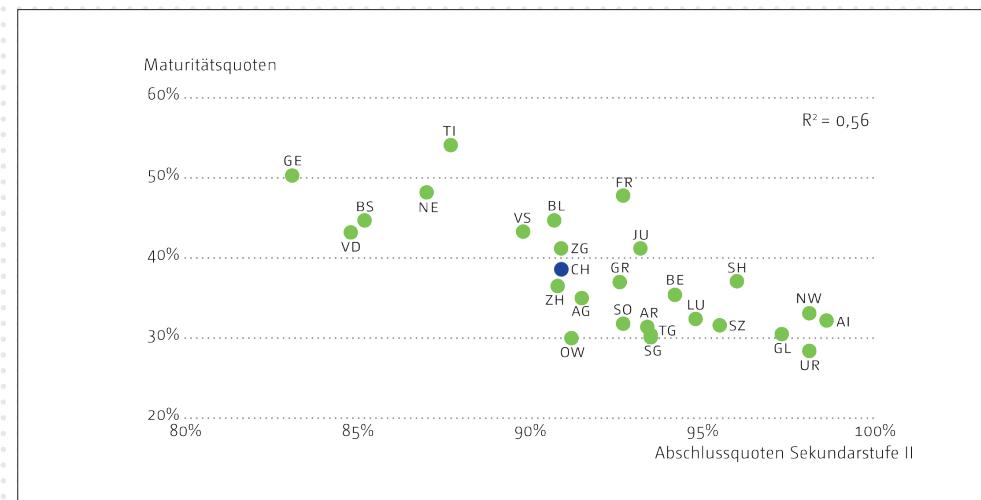


Jugend ist vergänglich – einmal anders

Dem Kanton Nidwalden gehen die Jugendlichen aus – damit rechnet wenigstens das Bundesamt für Statistik (BFS) in seinen Szenarien 2016-2025 für die Sekundarstufe II. Während im Jahr 2025 schweizweit ein neuer Höchststand von Lernenden des ersten nachobligatorischen Bildungsjahres erwartet wird, erreicht dieser Wert im Kanton Nidwalden einen neuen Tiefstand. Befanden sich 2010 im Kanton Nidwalden noch 360 Jugendliche im ersten Jahr einer nachobligatorischen Ausbildung, werden es gemäss Referenzszenario des BFS im Jahr 2025 noch 278 oder annähernd ein Viertel weniger sein. Bezuglich der Verteilung der Lernenden auf die berufsbildenden und allgemeinbildenden Ausbildungsformen gehen die Prognosen von relativ stabilen Verhältnissen aus. Die beiden Bildungstypen sind also in ähnlichem Ausmass vom Rückgang betroffen.

Berufsbildung vs. Allgemeinbildung

Jugendliche entscheiden sich nach der obligatorischen Schule für einen Ausbildungstyp. Im Kanton Nidwalden wählen annähernd 80 Prozent eine berufliche Grundbildung, während sich etwas über 20 Prozent für einen allgemeinbildenden Bildungstyp (Gymnasium oder Fachmittelschule) entscheiden. Die Einflussfaktoren bei der Wahl eines Bildungstyps sind im Allgemeinen vielfältig und nicht nur von den schulischen Kompetenzen abhängig. So weisen beispielsweise Mädchen, Jugendliche mit Migrationshintergrund oder mit Eltern mit tertiärer Bildung eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, eine allgemeinbildende Ausbildung zu wählen, während diese Wahrscheinlichkeit mit zunehmendem Alter abnimmt. Betrachtet man die Wahl des Ausbildungstyps in Abhängigkeit von den Kompetenzen in Mathematik und Schulsprache, lassen sich zwar eine deutliche Hierarchie der Ausbildungstypen, aber auch grosse Überschneidungen in den Kompetenzen feststellen. Mit anderen Worten entscheiden sich auch Jugendliche mit sehr guten Kompetenzen für eine berufliche Grundbildung und umgekehrt treten auch Jugendliche mit geringeren Kompetenzen in ein Gymnasium ein.



Abschlussquoten der Sekundarstufe II und Maturitätsquoten nach Kantonen, 2015. Die Maturitätsquoten umfassen alle Maturitätstypen (gymnasiale, Fach- und Berufsmaturität). SKBF, Bildungsbericht 2018, Seite 111.

Ziel bei den Erstabschlüssen übertroffen

Das bildungspolitische Ziel, wonach 95 Prozent der 25-Jährigen über einen Abschluss auf der Sekundarstufe II verfügen sollen, wird in Nidwalden mit 98.1 Prozent deutlich übertroffen. Mit diesem Spitzenwert holt sich der Kanton im interkantonalen Vergleich ex aequo mit Uri die Silbermedaille und liegt markant über dem schweizerischen Durchschnitt von 90.9 Prozent. Von dieser Quote betreffen 78.8 Prozent die berufliche Grundbildung (CH 65.2 Prozent). Die übrigen 19.2 Prozent betreffen Abschlüsse der Allgemeinbildung (Gymnasien und Fachmittelschulen). Einen interessanten möglichen Zusammenhang zwischen Abschluss- und Maturitätsquote fördert ein Kantonsvergleich zutage. Je höher die Maturitätsquote in einem Kanton ausfällt, desto tiefer fällt die Abschlussquote der ge-

samten Sekundarstufe II aus. Ob es sich dabei um einen kausalen Zusammenhang oder lediglich um eine zufällige Korrelation handelt, lässt sich aufgrund bisheriger Forschungsergebnisse allerdings nicht belegen.

Pius Feller

Vorsteher Amt für Berufsbildung und Mittelschule

SKBF (2018). Bildungsbericht Schweiz 2018. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung
<https://shop.skbf-csre.ch/>



Elastizität gefragt

Feststellungen aus dem Bildungsbericht zur beruflichen Grundbildung

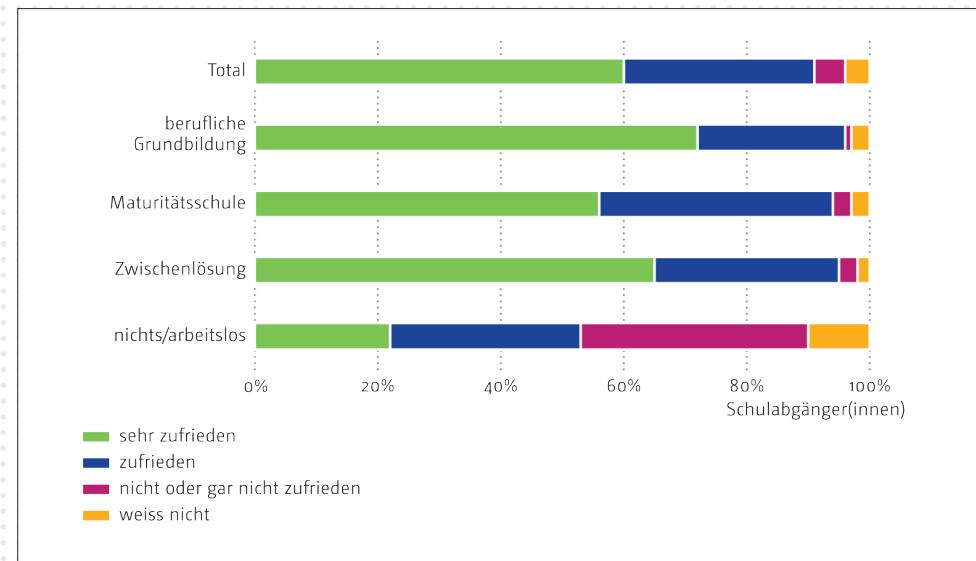


Demografischer Wandel belastet die Berufsbildung

In Zeiten kleinerer Schülerkohorten nimmt die Konkurrenz zwischen der beruflichen Grundbildung und der Allgemeinbildung zu. Eine Betrachtung der Angebotselastizität der beiden Bildungstypen ergibt für den Zeitraum 1988 bis 2013, dass ein Anstieg der Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger jeweils in ähnlichem Ausmass durch eine Zunahme der Zahl der Lehrstellen und der Anzahl Ausbildungsplätze an Gymnasien aufgefangen wurde, während ein demografischer Rückgang jeweils vorwiegend zulasten der betrieblichen Grundbildung ging. Dies führt dazu, dass in Jahren kleinerer Schülerjahrgänge jeweils zahlreiche Lehrstellen nicht besetzt werden können.

Erfolgreiche Lehrabschlüsse

Ein gutes Zeugnis stellt der Bildungsbericht dem Kanton Nidwalden in Bezug auf die Effektivität der beruflichen Grundbildung aus. Mit einer Erfolgsquote von 98.4 Prozent im Jahr 2016 erzielte Nidwalden bei den Lehrabschlüssen einen Spitzenwert. Der Bildungsbericht hält fest, dass hohe Erfolgsquoten bei den beruflichen Qualifikationsverfahren zu einem nicht unerheblichen Teil im Zusammenhang mit der Maturitätsquote steht: je höher die Maturitätsquote, desto geringer die Erfolgsquote bei den Lehrabschlussprüfungen. Erklärt wird dieses Phänomen damit, dass Betriebe in Kantonen mit hohen Maturitätsquoten mangels Bewerbungen von leistungsstarken Jugendlichen für Berufe mit hohen Anforderungen Lernende mit tieferen Leistungen rekrutieren. In der Konsequenz führt dieses Verhalten bei Berufen auf allen Anforderungsstufen zu inadäquaten Besetzungen von Lehrstellen und damit zu vermehrten Misserfolgen beim Abschluss.



Zufriedenheit der Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren, die vor der Ausbildungswahl (Sekundarstufe II) stehen, in Abhängigkeit von der gefundenen Anschlusslösung, 2016 (SKBF, Bildungsbericht 2018, Seite 127)

Schokolade macht glücklich – Berufsbildung auch!

Obwohl sich Schülerinnen und Schüler in der Schweiz sehr früh für einen Bildungsweg entscheiden müssen, sind rund 90 Prozent der Jugendlichen mit der gewählten Anschlusslösung nach der obligatorischen Schule zufrieden. Am grössten ist die Zufriedenheit bei Jugendlichen in der beruflichen Grundbildung, gefolgt von Jugendlichen in Zwischenlösungen, die überraschenderweise noch vor den Jugendlichen in Maturitätsschulen liegen. Allgemein zufrieden sind die Jugendlichen in der beruflichen Grundbildung auch mit der gefundenen Lehrstelle. Im Durchschnitt geben annähernd 80 Prozent der Jugendlichen an, eine Lehrstelle in ihrem Wunschberuf gefunden zu haben. Lediglich rund 10 Prozent

der Berufslernenden hätten den Besuch einer allgemeinbildenden Schule einer beruflichen Grundbildung vorgezogen.

Pius Felder

Vorsteher Amt für Berufsbildung und Mittelschule

SKBF (2018). Bildungsbericht Schweiz 2018. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung
<https://shop.skbf-csre.ch/>



Sozioökonomischer Hintergrund

Feststellungen aus dem Bildungsbericht zur gymnasialen Ausbildung



Pass(un)genauigkeit der Bildungswahl

Die Bedingungen für die Zulassung zum Gymnasium und die Aufnahmeverfahren unterscheiden sich von Kanton zu Kanton erheblich. Vereinfachend lassen sich drei Typen unterscheiden. Bei Typ 1 erfolgt die Zulassung mittels einer Abschluss- oder Aufnahmeprüfung und bei Typ 2 über Erfahrungsnoten. Typ 3 umfasst eine Kombination von Typ 1 und 2. Der Kanton Nidwalden ist dem Typ 2 zuzuordnen, wobei die Zulassung zusätzlich eine Empfehlung der Klassenlehrperson erfordert. Ein auf den PISA-Tests 2012 basierender Vergleich der durchschnittlichen Vorkenntnisse von Schülerinnen und Schülern, die in ein Gymnasium eingetreten sind, fördert Erstaunliches zutage. In Kantonen ohne Abschluss- oder Aufnahmeprüfung sind über 25 Prozent der Schülerinnen und Schüler mit ungenügenden Kompetenzen in Sprache und Mathematik in ein Gymnasium übergetreten. In Kantonen mit Prüfung beträgt dieser

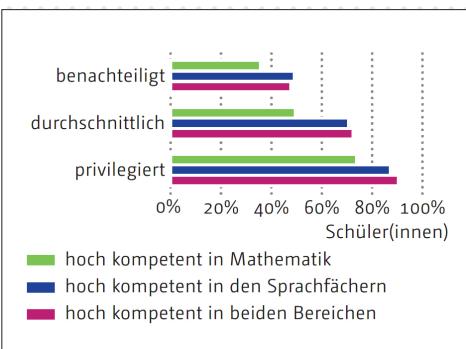
Anteil weniger als 5 Prozent. Demnach wird die Wahrscheinlichkeit, trotz ungenügenden Kompetenzen in ein Gymnasium aufgenommen zu werden, massgeblich durch die Zulassungsbedingungen beeinflusst. Eine andere Studie beurteilt die Passgenauigkeit der Bildungswahl anhand des Intelligenzquotienten (IQ) der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Sie geht von der Hypothese aus, dass bei einer Maturitätsquote von 20 Prozent die intelligentesten 20 Prozent der Schülerinnen und Schüler ins Gymnasium zugelassen werden sollten, was einen IQ von 113 Punkten erfordern würde. Im Ergebnis wiesen aber 30-50 Prozent der Getesteten einen tieferen IQ auf. Bei diesen Studien handelt es sich natürlich um Modelle, die kompensatorische Verfahren wie Repetitionen oder Relegationen, mit denen allfällige Passungenauigkeiten bei der Zulassung korrigiert werden können, nicht berücksichtigen.

Die Wahrscheinlichkeit, an ein Gymnasium überzutreten, wird aber auch stark von der sozioökonomischen Herkunft beeinflusst. Für sehr talentierte Jugendliche aus sozioökonomisch privilegierten Familien ist sie etwa doppelt so gross wie diejenige von vergleichbaren Jugendlichen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien. Diese Ungleichheit mag zwar als stossend erscheinen, deutet aber immerhin darauf hin, dass die betreffenden Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer schulischen Voraussetzungen auch tat-

sächlich an ein Gymnasium gehören. Bedeutend stossender ist aber die Tatsache, dass Jugendliche, die ein Gymnasium besuchen, ohne die dafür notwendigen Voraussetzungen zu erfüllen, vorwiegend aus sozioökonomisch privilegierten Familien stammen. In der Konsequenz bedeutet dies, dass Gymnasiastinnen und Gymnasiasten aus sozioökonomisch benachteiligten Familien praktisch ausnahmslos über die erforderlichen Kompetenzen verfügen, während dies bei über 20 Prozent der Jugendlichen aus sozioökonomisch privilegierten Familien nicht der Fall ist.

Kritische Selektion in den Lehrberuf

In einer Nachfolgestudie zu EVAMAR II für die Deutschschweiz wurde untersucht, inwiefern die Leistungen von Maturandinnen und Maturanden mit der eingeschlagenen Studienrichtung zusammenhängen. Dabei wurde festgestellt, dass sich deren Kompetenzen in den allgemeinen kognitiven Studierfähigkeiten wie beispielsweise analytisches und schlussfolgerndes Denken, Lerntechniken und Selbstdisziplin je nach Studienrichtung deutlich unterscheiden. Die schlechtesten Wert erreichten dabei Maturandinnen und Maturanden der Studienrichtungen Lehrerbildung, Musik und Kunst sowie Sozialwissenschaften, die besten Werte wurden in den Studienrichtungen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik erzielt. Etwas ernüchternd ist auch, dass ein nennenswerter Anteil der Studienanfängerinnen und -anfänger erst nach Abbruch eines Universitätsstudiums in eine pädagogische



Sozioökonomische Herkunft der Schüler(innen) mit eher tiefen Leistungen (unter Kompetenzlevel 4), die im 11. Schuljahr ein Gymnasium besuchen (SKBF, Bildungsbericht 2018, Seite 159)

Hochschule eintritt. Insgesamt stellen diese annähernd einen Viertel der Studienanfängerinnen und -anfänger mit einem gymnasialen Zulassungsausweis.

Pius Felder

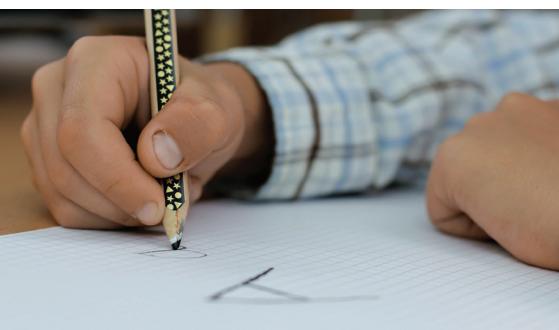
Vorsteher Amt für Berufsbildung und Mittelschule

SKBF (2018). Bildungsbericht Schweiz 2018. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung
<https://shop.skbf-csre.ch/>

Lautgetreues Schreiben

Bildungsdirektion macht Vorgaben zugunsten der Rechtschreibung

Kinder lernen das Schreiben heute in der Regel, indem sie die Laute eines Wortes mit Buchstaben abbilden. Dieses lautgetreue Schreiben berücksichtigt also in einem ersten Schritt die Rechtschreibung nicht. Ab wann diese aber gelernt und auch korrigiert werden soll, legt die Bildungsdirektion nun in einer Weisung zuhanden der Lehrpersonen fest.



«DASS ISD EIN NASHOAN» ist eine lautgetreue Schreibweise, wie sie im Erstschrreibunterricht auftauchen kann. Die Kinder lernen die Laute eines Wortes einzeln auszusprechen und anhand einer Buchstabentabelle in Schrift umzusetzen. Diese Methode, das sogenannte lautgetreue Schreiben, wird im deutschsprachigen Raum und damit auch in Nidwalden im Erstschrreibunterricht seit Jahren angewendet. Sie entspricht dem Lehrplan 21 und wird beispielsweise an den Pädagogischen Hochschulen von Luzern und Zug im Rahmen der Fachdidaktik Deutsch vermittelt. Je nach Voraussetzungen der ein-

zelnen Kinder wird danach früher oder später mit dem Vermitteln von Rechtschreibregeln begonnen.

Die Bildungsdirektion ist in den vergangenen Jahren verschiedentlich auf teilweise ungenügende Rechtschreibkenntnisse von Lernenden, Schulabgängerinnen und -abgängern hingewiesen worden. Dies war Anlass zur Erstellung eines Berichts, der untersucht, ob das lautgetreue Schreiben mitverantwortlich ist für die Problematik. Darin wurde festgestellt, dass sich das lautgetreue Schreiben für fremdsprachige Kinder und solche aus bildungsfernen Elternhäusern eher als hinderlich erweist, während Legasthenikerinnen und Legastheniker davon profitieren.

Für die schlechter gewordenen Rechtschreibleistungen – so der Bericht weiter – ist ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren verantwortlich. Die Methode des lautgetreuen Schreibens ist dabei grundsätzlich unproblematisch, solange sie in einer zeitlich begrenzten Anfangsphase angewendet wird. Diese dauert, je nach den individuellen Voraussetzungen der Kinder, etwa ein Jahr. Wird die Phase allerdings verlängert, so können sich schnell negative Auswirkungen ergeben.

Vor diesem Hintergrund sowie ganz generell im Bemühen um eine Verbesserung der Rechtschreibkompetenzen der Nidwaldner Schülerinnen und Schüler hat die Bildungsdirektion eine Weisung erlassen, die vorgibt, dass

- das lautgetreue Schreiben unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder auf die 1. Klasse zu beschränken sei;
- die Rechtschreibenormen spätestens ab der 2. Klasse zu vermitteln seien;
- die Rechtschreibe- und Lesekompetenz fächerübergreifend während der gesamten obligatorischen Schulzeit zu fördern sei;
- die zusätzlich gesprochenen Deutschlektionen «explizit für das Üben und Vertiefen der Rechtschreibe- und Lesekompetenz zu nutzen» seien.

Die Bildungsdirektion ist davon überzeugt, dass ihre Bemühungen geeignet sind, die gewünschten Verbesserungen zu erzielen und damit einen Grundauftrag der Volksschule, nämlich die Vermittlung der korrekten Rechtschreibung, künftig besser zu erfüllen.

Medienmitteilung der Bildungsdirektion vom 8.10.18

Der Bericht und die Weisungen sind abrufbar unter www.nw.ch - Suchwort: Lautgetreues Schreiben

Weiterbildung Französisch

Immersion dans la langue et la culture française à Nice

Le subjonctif – rédiger des courriers électroniques – trouver des synonymes – caractériser un collaborateur – la cuisine française – les prépositions – le conditionnel – discuter – exprimer son opinion – les musées – l'histoire et la culture de la région ...

Das neu geschaffene Weiterbildungsangebot des Kantons Nidwalden ermöglicht, wieder einmal ganz in die französische Sprache und Kultur einzutauchen. Luzia Hirschi, ORS-Lehrerin in Hergiswil erzählt von ihrer Erfahrung in Nizza:

Nach mehreren Jahren Unterrichtstätigkeit als Französischlehrerin hatte ich schon länger

den Wunsch, eine Weiterbildung im französischen Sprachraum zu absolvieren. Mit Freude entdeckte ich diesen Frühling im Weiterbildungsheft NORI das Nidwaldner Angebot für einen Sprachaufenthalt worauf ich umgehend mein Interesse daran bekundete. Nach einigen Absprachen lag die Bewilligung für einen Sprachkurs des Kantons und der Gemeinde vor, und ich konnte mich auf die Suche nach einer geeigneten Schule machen.





Am 24. September startete ich meinen dreiwöchigen Sprachaufenthalt in Nizza an der Sprachschule IDIOM. Die Schule ist in einem ehemaligen herrschaftlichen Hotel aus der "Belle Époque" untergebracht und nimmt maximal 50 Studierende auf. Die mehrheitlich hellen Räume und die herrliche Terrasse strahlen eine tolle Atmosphäre aus.

Der gebuchte Intensivkurs begann jeweils um 8 Uhr und dauerte bis 13 Uhr. Aufgeteilt in die drei Blöcke Wortschatz, Grammatik und Konversation hatte ich die Möglichkeit, umfassend in die französische Sprache einzutauchen. Ich erfreute mich eines gut strukturierten Unterrichts in einer Kleingruppe und profitierte von motivierten sowie kompetenten Lehrpersonen.

Nebst dem Vertiefen bekannter Themen und dem Erweitern meines Wortschatzes erhielt ich wertvolle Tipps und Anregungen für meinen Unterricht. Empfehlenswert wäre, zusätzlich zum Intensivkurs Einzellectionen zu nehmen, um den eigenen Unterricht noch vermehrt zu thematisieren und zu reflektieren.

Die verschiedenen beruflichen Hintergründe der Kursteilnehmenden schätzte ich besonders, führten sie doch oft zu spannenden Diskussionen und Gesprächen im Konversationskurs.

Nach dem intensiven Unterricht und den Hausaufgaben blieb jeweils auch noch Zeit, Nizza und Umgebung zu erkunden.

Der Besuch des Chagall-Museums, die Wanderung um das Cap Ferrat und das Schwimmen im azurblauen, noch warmen Meer gehörten zu meinen Freizeithöhepunkten. Auch nahm ich an verschiedenen Exkursionen der Schule teil.

Während den drei Wochen wohnte ich in einem privat organisierten Studio. Ein nächstes Mal würde ich allenfalls ein Zimmer bei einer Familie buchen, um noch mehr von der Sprache und dem Kontakt mit Einheimischen profitieren zu können.

Die Möglichkeit, einen Sprachaufenthalt in Nizza zu absolvieren, habe ich sehr geschätzt. Ich bedanke mich herzlich beim Kanton und der Gemeinde Hergiswil für die Unterstützung.

Luzia Hirschi, ORS-Lehrerin Hergiswil

Für Fragen zum Sprachaufenthalt für Lehrpersonen der Volksschule: Sandra Blunier, Amt für Volksschulen und Sport, Stansstrasse 54, 6371 Stans, sandra.blunier@nw.ch, 041 618 74 05

school's out for ever

Pensionierungen Ende Schuljahr 2017/18



Von links nach rechts: Vreny Würsch (Schulzahnpflegerin, Emmetten), Claudia Clifford (Primarlehrerin, Hergiswil), Brigitte Durrer (Fachlehrerin Technisches Gestalten, Stansstad), Ruth Marfurt (Primarlehrerin, Hergiswil), Kurt Matthis (Abteilung Sport), Monika Egli (Mittelschullehrerin, Kollegium St. Fidelis), Peter Baumann (Schulleiter, Hergiswil), Martin Odermatt (Primarlehrer, Wolfenschiessen) und Bea Kaiser (SHP, Buochs). Auf dem Bild fehlen: Idamia Herger (Fachlehrerin Hauswirtschaft, Stans), Luzia Stalder (SHP, Hergiswil) und Othmar Karrer (SHP, Oberdorf).

Auf Ende des Schuljahres 2017/2018 traten elf Angestellte der Schulen des Kantons Nidwalden und ein Mitarbeiter der Abteilung Sport den Ruhestand an.

Als Dank für die langjährige Tätigkeit an den Nidwaldner Schulen wurden die Lehrpersonen zum traditionellen Ausflug auf das Stanserhorn eingeladen. Der grosse Wandel in all den Jahren gab Gesprächsstoff und auch die anstehende «freie» Zeit als Pensionierte.

Zusammengenommen haben die anwesenden Pensionierten rund 254 Dienstjahre geleistet.

Mit 43 Dienstjahren blicken Bea Kaiser und Martin Odermatt auf die längste «Schulzeit» zurück. In den Ruhestand tritt auch Peter Baumann. Er war seit 20 Jahren als Schulleiter der Gemeinde Hergiswil tätig und war in kantonalen wie interkantonalen Arbeitsgruppen und Vorständen sehr aktiv.

Patrick Meier, Vorsteher Amt für Volksschulen und Sport

30 Jahre in Bewegung

Die Psychomotorik-Fachstelle feierte seinen 30. Geburtstag



Die Psychomotoriktherapeutinnen von links nach rechts: Marie-Katrin Spichtig, Flavia Breitenmoser (o.), Alice Schürmann Aregger und Ursina Lachappel-Brand

1988 stellte der Stanser Schulrat erstmals eine Psychomotoriktherapeutin an. Seither stösst das Angebot für Kinder und Jugendliche aus der Nidwaldner Volkschule auf grosse Nachfrage und ist nicht mehr weg zu denken. Im vergangenen September fand eine Jubiläumsfeier mit einer Filmpremiere statt.

Die Psychomotorik in Nidwalden ist ein pädagogisch-therapeutisches Angebot. Es kann von Kindern im Schulalter mit Schwierigkei-

ten in der Motorik, der Wahrnehmung oder im emotionalen bzw. sozialen Bereich im Anspruch genommen werden. 1988 wurde die Psychomotorik-Therapiestelle in Stans als erste in einer Volksschule im Kanton Nidwalden eröffnet. Sechs Jahre später folgte die Gründung des Gemeindeverbands für sonderpädagogische Massnahmen mit zwei Vertreterinnen für die Psychomotorik. Seit 2005 ist der Kanton für die Organisation der sonderpädagogischen Massnahmen zuständig. Es wurde das Zentrum für Sonderpädagogik aufgebaut, das die Organisation der Heilpädagogischen Schule und Früherziehung, die Logopädie und die Psychomotorik sowie die integrierte Sonderschulung unter einem Dach vereint. Ein grosser Fortschritt für die Psychomotorik war 2007 der Umzug in die neuen, bestens ausgestatteten Therapieräume im Schulzentrum Turmatt in Stans, wo die Therapie seither angeboten wird.

Angebote für 140 Kinder jährlich

Heute teilen sich vier diplomierte Psychomotoriktherapeutinnen 210 Stellenprozente und arbeiten jedes Jahr mit 140 Kindern und Jugendlichen aus den Nidwaldner Gemeinden. Das Team bietet Abklärungen, Beratungen und Therapien an, in welchen die Bewegungen des Körpers, die Gefühlswelt und das

Denken auf spielerische Art und Weise in Beziehung gesetzt werden. Die Leistungen werden durch die Gemeinden und den Kanton finanziert und sind für die Eltern kostenlos.

Nachfrage übersteigt Angebot

In den Anfangszeiten wurden die Kinder noch durch den Kinderarzt untersucht und angemeldet. Heute sind es vor allem Eltern, die ihre Kinder in Absprache mit Fachpersonen anmelden. Die Nachfrage nach Psychomotoriktherapie übersteigt in Nidwalden das Angebot deutlich, darum wird für die vielen Kinder auf der Warteliste mit „Kidsflitz“ in der Turnhalle wöchentlich ein Förderprogramm in der Gruppe durchgeführt.

Filmportrait zum Jubiläum

Am Jubiläumsanlass gab es auch eine Filmvorführung, an der ein Portrait der Fachstelle gezeigt wurde. Produziert wurde es von der Filmwerkstatt Luzern zusammen mit Studierenden der PH und abrufbar ist es über die Webseite des Kantons (siehe Link unten).

Alice Schürmann, Teamleiterin Psychomotoriktherapiestelle

nw.ch/psmotvideo

Agenda

MITTELSCHULE KOLLEGIUM ST. FIDELIS

1 Million Sterne (Kollegi-illumination)
Sa 15.12.18, 17.00 Uhr

Präsentation Maturaarbeiten

Fr 21.12.18, 08.00 - 17.30 Uhr. Detailprogramm Anfang Dezember im Unterwaldner und auf der Homepage www.kollegians.ch

Information für Übertrittsinteressierte

Mi 9.1.19, 14.00 Uhr in der Aula für Schülerinnen und Schüler der 6. Primarklassen

Mi 9.1.19, 20.00 Uhr im Zimmer 114 für Schülerinnen und Schüler der 3. ORS

Lehrpersonen am Ball und Puck

Spiel-Turniere für sportbegeisterte Lehrpersonen



Am 23. Januar 2019 findet das Lehrervolleyballturnier in der Turnhalle Turmatt in Stans statt. Das Turnier wird vom Kollegium Stans und der ORS Stans organisiert. Alle Lehrpersonen und Mitarbeitenden der Nidwaldner Schulen sind herzlich zur Teilnahme eingela-

den. Die Ausschreibung wird an die sportverantwortlichen Lehrpersonen versandt.

Am 23. Mai 2019 findet das Eishockeyspiel NVSS gegen OVSS statt. Nach der knappen Niederlage im 2018 suchen wir für dieses Jahr wieder ein treffsicheres Team und freuen uns auf deine Anmeldung. Die Anmeldung wird im Dezember 2018 versandt.

.....
Yves Pillonel
Koordinator freiwillige
Schulsportanlässe

der Knaben musste ebenfalls ein Penaltyschiessen über den Turniersieg entscheiden, dabei gewannen die Schüler aus Buochs mit 3:2 gegen Wolfenschiessen. Im kleinen Final siegten die Schüler aus Ennetbürgen.

Für die reibungslose Turnierleitung waren Franziska Lang und Benno Mauer (Primarlehrpersonen aus Beckenried) verantwortlich. Den beiden Lehrpersonen und der Schule Beckenried gilt ein grosser Dank für ihren Einsatz und das zur Verfügung stellen der Infrastruktur. Dank der 3-fach Turnhalle konnten auf drei Spielfeldern alle 71 Spiele an einem Ort durchgeführt werden.

.....
Yves Pillonel
Koordinator freiwillige
Schulsportanlässe

Die komplette Rangliste und einige Bilder sind unter www.sport.nw.ch ersichtlich.
.....

Agenda

KANTONALE SCHULSPORTANLÄSSE

Volleyball
Mi 30.1.19, 7. - 9. SJ Mädchen/Knaben

Schwimmen
Mi 13.2.19, 2. - 6. SJ Mädchen/Knaben

School Dance Award
Sa 23.3.19, 4. - 12. SJ Mädchen/Knaben

Handball
Sa 30./So 31.3.19, 2. - 9. SJ Mä/Kn

Basketball
Mi 10.4.19, 7 - 9. SJ Mädchen/Knaben

Fussball, CS-Cup
Mi 15.5.19, 7. - 9. SJ Mädchen/Knaben
Mi 22.5.19, 4. - 6. SJ Mädchen/Knaben

LEHRPERSONENTURNIERE NVSS

Volleyballturnier
Mi 23.1.19, mixed NW-Lehrpersonen

Eishockeymatch NW vs. OW
Mo 25.3.19, NW-Lehrpersonen

Unihockey-Turnier in Beckenried

Kantonales Unihockeyturnier der Primarschülerinnen und -schüler

Am Mittwoch 7. November fand das Schüler-Unihockeyturnier des 5. und 6. Schuljahres in Beckenried statt. 35 Klassenteams spielten um den Sieg und die Qualifikation für das Finalturnier der swiss unihockey Games in Zofingen.

In der Kategorie 5. Klasse Mädchen spielten 5 Teams mit. Im Finalspiel entschied erst ein dramatisches Penaltyschiessen. Dabei siegten die Schülerinnen aus Buochs mit 2:1 ge-

gen die Schülerinnen aus Wolfenschiessen. Im 6. Schuljahr der Mädchen waren leider nur drei Teams gemeldet, diese spielten jeweils ein Hin- und Rückspiel. Am Ende setzten sich klar die Schülerinnen aus Buochs durch.

Bei den 5. Klässlern waren die Finalsiepiele eine klare Angelegenheit. Im Final siegten die Buochser mit 3:1 gegen Wolfenschiessen und die Schüler aus Stans sicherten sich mit einem 5:1 Sieg den dritten Platz. Im 6. Schuljahr

Sportunterricht aktuell

Sport-Kompakt Weiterbildungskurs für Lehrpersonen

Rund 40 Lehrpersonen nahmen am Sport-Weiterbildungstag am 20. Oktober 2018 teil. Sie liessen sich einführen in verschiedene Sportarten und bekamen eine grosse Vielfalt an praktischen Anwendungsmöglichkeiten, sowohl für die Primar-, als auch für die Sek I/II-Stufe.



Agenda

SCHWEIZ. SCHULSPORTANLÄSSE

Unihockey Finaltag swiss unihockey games

Sa 15.6.19, 5.–6. SJ Mädchen/Knaben
So 16.6.19, 7.–9. SJ Mädchen/Knaben

Schweizerischer Schulsporttag

Mi 22.5.19, 7.–9. SJ Mädchen/Knaben

Finaltag Fussball CS-Cup

Mi 12.6.19, 4.–9. SJ Mädchen/Knaben

KANTONALES POLYSPORTLAGER TENERO

So 11. – Sa 17.8.19
7. - 9. SJ Mädchen/Knaben

Noch besser als das letzte Mal

Ehemaligen-Befragung an der Mittelschule Nidwalden

Das Kollegium hat seine gute Bewertung aus der Befragung 2012 halten können. Der Durchschnittswert erhöhte sich leicht, wobei die Verbesserung auf einem guten Niveau basiert und das Ergebnis nun bei 4.64 von maximal 6 Punkten liegt.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung hat die Steuergruppe der kantonalen Mittelschule Nidwalden (Kollegi) zum dritten Mal nach 2007 und 2012 eine Ehemaligenbefragung durchgeführt. Dazu wurden die Absolventinnen und Absolventen der Maturaklassen 2015-2017 zu den Themenbereichen Studierfähigkeit, Schulleben, Verhältnis zu den Lehrpersonen und Unterricht am Kollegi befragt. Die Grundlagen für den aktuellen Fragebogen bildeten die Fragestellungen aus den ersten beiden Befragungen. Die Verbesserungsvorschläge zu den Fragestellungen aus den damaligen Evaluationen wurden aufgenommen und im aktuellen Fragebogen angepasst. Trotz der Anpassungen waren die Resultate der aktuellen Befragung mit den Resultaten aus den bereits durchgeföhrten Befragungen vergleichbar. Die Ergebnisse sind wichtig für die Schulentwicklung.

Studierfähigkeit gut bis sehr gut

Die Werte zur Einschätzungen der Studierfähigkeit haben sich in jeder Befragung verbessert. Besonders gut ausgefallen sind die Bewertungen der basalen Studierfähigkeitskompetenzen, sie kompensieren weniger gute bewertete Punkte wie Einschätzung der Fähigkeiten, Situationen in einem grösseren

Zusammenhang zu sehen, die Kompetenzen, sich mit französischen Muttersprachlern verständigen zu können. Eine gute Vorstellung von der Bildung des Preises durch Angebot und Nachfrage gehört in diesem Bereich ebenfalls zu den weniger gut eingeschätzten Bereichen. Neben den basalen Studierfähigkeiten bewerteten die Ehemaligen unter anderem ihre Fähigkeit, sich in ein Team zu integrieren, die Fähigkeit, schnell und effizient zu wichtigen Informationen zu kommen oder ihre Muttersprache Deutsch in Vorträgen und Präsentationen korrekt anwenden zu können, als gut bis sehr gut. Ihre Beurteilung war im Durchschnitt bei allen diesen Punkten deutlich höher als 5 Punkte. Das ist für das Kollegium sehr erfreulich, da ja vor allem das Erlangen der Studierfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler ein Hauptauftrag der Schule ist.

Unterricht und Angebot gut bis sehr gut

Hier finden sich die beiden Topwerte der Befragung, nämlich die Fragen zum Angebot der Schwerpunktfächer (5.42) und zum Angebot der Ergänzungsfächer (5.38). Die Befragung zeigt, dass die Ehemaligen den Unterricht am Kollegi häufig mit gut bis sehr gut bewerten und diesem die besten Noten erteilen. Der gute Wert aus dem Jahr 2012 von 5.12 Punkten wird allerdings nicht ganz erreicht.

Verhältnis zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen/Schülern

Das Verhältnis zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen/Schülern wird um 0.23 Punkte besser bewertet als in der letzten Befragung. In diesem Bereich hat sich das Kollegi seit 2007 im Durchschnitt um 0.69 Punkten verbessert. Neue Regelungen für mehr Transparenz bei Prüfungskorrekturen, das Erstellen eines Prüfungskonsenses und Verbesserungen zur Stärkung der Funktion der Klassenlehrperson könnten Gründe für diese positive Entwicklung sein.

Schulleben

Im Bereich Schulleben zeigt die Befragung, dass Projekte wie die 2014 eingeführte Chlausabend-Betreuung durch die Schulleitung, das Einführen einer zweiten Schülervollversammlungen oder die Wiedereinführung des Klassentages die Schülerkommission gestärkt und bei den Schülerinnen und Schülern das Gefühl, mitbestimmen zu können, intensiviert hat. In diesem Bereich hat sich das Kollegium im Vergleich zu 2012 um 0.53 und im Vergleich zu 2007 um 1.23 Punkte verbessert, was die deutlichste Steigerung in der Befragungsperiode darstellt. Das aufgezeigte Verbesserungspotential aus der Ehemaligenbefragung 2007 wurde erkannt und zielführend umgesetzt.



Alles in allem ist die Ehemaligenbefragung 2018 für die Schule ein weiteres Mal positiv ausgefallen. Die Resultate helfen der Schule, sich weiter zu verbessern. Der Mittelschulrat, die Schulleitung, die Lehrerkonferenz und der Lehrerkonferenzausschuss werden auch in Zukunft auf die Befragungen zurückgreifen und weitere Veränderungen diskutieren.

Christoph Gyr
Prorektor Kollegium St. Fidelis

Jugend bewegt Politik

Jugend und Politik in Nidwalden – ein Widerspruch?



Das Schulblatt Nidwalden publiziert einen Artikel von Céline Helfenstein, die sich im Rahmen ihrer Maturaarbeit mit dem Thema befasst hat. Sie überprüfte ihre Frage anhand einer Analyse von zwölf Experteninterviews, einer Umfrage und diversen Recherchen. Die Aussagen von über 200 Jugendlichen lassen aufhorchen und verneinen die Frage. Für die erfolgreiche Entwicklung der Jugendpolitik in Nidwalden hat Helfenstein konkrete Handlungsempfehlungen formuliert.

Jugendpolitik in der Schule

Studien dokumentieren, dass Schülerinnen und Schüler auf die politische Bildung in der Schule angewiesen sind und ihr ein hohes Vertrauen schenken. Die Schule wird, nach den Eltern, als die wichtigste Informationsquelle bezüglich politischer Themen genannt. Des Weiteren ist die Schule die entscheidende Institution, über die der Staat die jungen Bürgerinnen und Bürger zur Mitwir-

kung am politischen Leben motivieren kann. Lehrpersonen werden von befragten Jugendlichen als wichtige Akteure genannt, welche ihr politisches Interesse verstärken. Dass die Schule dabei politisch neutral auftritt, ist entscheidend. Damit besteht die Aufgabe der Schule darin, das politische Interesse der Jugendlichen zu fördern, nicht aber eine politische Position im Unterricht einzunehmen.

Handlungsempfehlungen für Schulen

In der Umfrage antworten Jugendliche auf die Frage, ob die Schule genügend auf politisches Handeln – Argumentieren, Meinungsbilden, Umgang mit Medien, Debatten führen etc. – vorbereite. 83 von 195 Nidwaldner Jugendlichen gaben an, dass sie gerne mehr auf politisches Handeln vorbereitet würden. Das ist ein Punkt, an dem die Schule ansetzen darf. Die Schüler müssen lernen, sich richtig auszudrücken und zuzuhören. Dadurch lernen sie schon fast automatisch Politisches zu verstehen und auch Politik zu machen.

Durch die Ergebnisse der Forschungsarbeit haben sich für die Schulen und die Lehrpersonen zwei Handlungsempfehlungen ergeben:

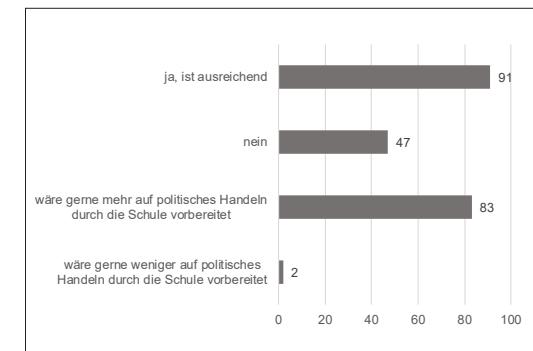
- Neue Verteilung von Fachinhalten: Die Fächer, welche Politik, Staatskunde und politisches Handeln hauptsächlich vermitteln, also Philosophie, Geschichte und Deutsch, sollten in den einschlägigen Bereichen ausgebaut werden.

- Sonderangebote und Exkursionen: Ausflüge, wie der Besuch im Bundeshaus oder eine Sonderwoche mit Schwerpunkt Politik/politisches Handeln oder Podiumsdiskussionen, sollten von Schulen bewusst als interessefördernde und praxisbezogene Massnahmen eingesetzt werden.

Weitere Handlungsempfehlungen

Doch nicht nur Schulen können die Jugendpolitik fördern. Akteure wie der Kanton, die Jungparteien und die Jugendlichen selbst dürfen auch zu einer gelungenen Weiterentwicklung der Jugendpolitik in Nidwalden beitragen.

Um von den nationalen Unterstützungsgeldern für die Weiterentwicklung der Jugendpolitik zu profitieren, sollte Nidwalden mit dem Bund die Rahmenbedingungen bei der Schaffung eines Kinder- und Jugendförderungsgesetzes so schnell wie möglich aushandeln. Damit die Förderung der Jugendpolitik in Nidwalden gesetzlich verankert wird, sollte der Kanton ein Kinder- und Jugendleitbild erstellen. Politisch ausgerichtete Jugendprojekte wie die Gründung eines Jugendparlamentes sollten als Chance angesehen und mit finanziellen, räumlichen und personellen Mitteln unterstützt werden. Um Volljährigen den Einstieg in das politische Leben zu vereinfachen, wird die Einführung von «easy-vote» oder einer ähnlichen Abstimmungshilfe für Jugendliche bis 25 Jahren empfohlen. Anstelle der Gemeinden sollte künftig der Kanton die Koordination für die Jugendpolitik übernehmen und dazu einen kantonalen Jugendbeauftragten anstellen. Die Jungparteien könnten die Jugend mittels digitaler Nachrichtendienste über politischen Themen spezifisch informieren. Durch aktives Mitwirken in der Politik, wie z.B. mit einer aktu-



Schulische Vorbereitung auf politisches Handeln

ellen Internetseite oder dem Einreichen von Petitionen, erlangen die Jungparteien eine allgemeine Medienpräsenz. All die genannten fördernden Massnahmen nützen nichts, wenn sie von der Jugend nicht wahrgenommen werden. Die Jugend sollte den Mut haben aufzustehen und mitzureden.

Politik ist nicht nur etwas für die ältere Generation, auch die Jugend bewegt Politik!

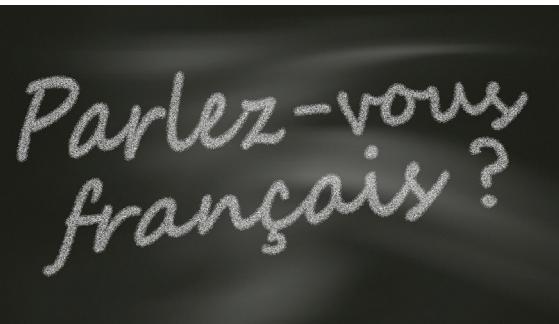
Am 21. Dezember 2018 präsentieren die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse des Kollegiums St. Fidelis in Stans ihre Maturaarbeiten. Céline Helfenstein wird in diesem Rahmen über «Jugend und Politik in Nidwalden – ein Widerspruch?» referieren (10.55 Uhr, Zimmer E 39).

Céline Helfenstein

celine.helfenstein@kollegistans.ch

EDK-Sprachenmodell

Bestätigung des Sprachenmodells auch durch den Kanton Graubünden



Nach den Abstimmungen in den Kantonen Nidwalden, Zürich, Luzern und Basel-Landschaft lehnt auch das Stimmvolk des Kantons Graubünden eine Initiative zur Veränderung des Fremdsprachenunterrichts in der obligatorischen Schule ab. Der Vorstand der EDK zeigt sich erfreut über den Ausgang der Abstimmung.

Das Stimmvolk des Kantons Graubünden hat am heutigen Abstimmungssonntag die kantonale Volksinitiative zur Anpassung des Gesetzes für die Volksschulen in der Fremdsprachenfrage abgelehnt. Die Initiative hätte verlangt, dass auf der Primarstufe nur noch eine Fremdsprache (je nach Sprachregion Deutsch oder Englisch) obligatorisch unterrichtet wird und die zweite Fremdsprache erst auf der Sekundarstufe I einsetzt. Die Initiative hätte u.a. dazu geführt, dass in den deutschsprachigen Gebieten des dreisprachigen Kantons Graubünden Englisch zur ersten obligatorischen Fremdsprache geworden wäre.

Mit der Ablehnung der Initiative hält der Kanton Graubünden am Unterricht einer zweiten Landessprache resp. einer zweiten KantonsSprache und Englisch ab der Primarstufe fest. Er spricht sich damit für diejenige Lösung beim Sprachenunterricht aus, auf die sich die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren 2004 geeinigt haben und die ins HarmoS-Konkordat von 2007 eingeflossen ist.

Bislang haben 23 Kantone (ausser AG, AI, UR) ihren Sprachenunterricht gemäss den Eckwerten der Sprachstrategie von 2004 ausgestaltet. Der Kanton Aargau plant eine Anpassung per 2020/2021.

EDK-Medienmitteilung vom 23.9.18

edk.ch

Attraktive Berufsmaturität

Zentralschweizer Kantone lancieren Kampagne

Die Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz (BKZ) will die Berufsmaturität als wichtiges Element der Berufsbildung stärken und lanciert dazu eine Informationskampagne. Das neue Internetportal www.berufsmaturitaet.ch bietet Informationen zur Berufsmatura für Jugendliche, Eltern und Lehrbetriebe.



Lehre mehr zu lernen und mehr zu leisten als der Durchschnitt.

Die Berufsmaturität BM ist ein attraktiver Weg und eröffnet leistungsstarken Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten für einen Berufseinsteig oder ein Studium an einer Fachhochschule. Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt wollen Jugendlichen, ihren Eltern und den Lehrbetrieben die Vorteile dieses Bildungsganges aufzeigen und haben dazu eine Informationsoffensive gestartet. Kernstück der Kampagne ist das im Sommer vom Bund lancierte Internetportal www.berufsmaturitaet.ch, das vielfältiges Informationsmaterial bietet. Die Kampagne richtet sich insbesondere an Lehrpersonen und Eltern von Jugendlichen, die sich im Berufswahlverfahren befinden. Ab November 2018 werden Flyer und Plakate in den sechs Zentralschweizer Kantonen an Berufsinformationszentren, Sekundar- und Berufsfachschulen, Lehrbetriebe und Berufsverbände verteilt.

Die Berufsmatura (BM) ist ein eidgenössisch anerkannter Abschluss, der die Lehre mit einer erweiterten Allgemeinbildung ergänzt. Sie ist für alle jungen Leute gedacht, die motiviert und fähig sind, während oder nach der

BKZ-Medienmitteilung vom 20.9.18

berufsmaturitaet.ch

Regionale Zusammenarbeit

Neuorganisation der sprachregionalen Zusammenarbeit im Bildungsraum der Deutschschweiz

Nach der erfolgreichen Einführung des Lehrplans 21 wird die interkantonale Zusammenarbeit im Bildungsbereich der Deutschschweiz neu organisiert: Die bisherige Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) wird per Ende Jahr aufgelöst. Gewisse Themen der Volksschule werden aber von den 21 Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein weiterhin gemeinsam bearbeitet.

Die drei Regionalkonferenzen der Ostschweiz, der Nordwestschweiz und der Zentralschweiz haben an ihrer gemeinsamen Sitzung vom 26.10.2018 beschlossen, die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) per Ende 2018 aufzulösen. Hauptgrund dafür ist, dass der Lehrplan 21 fertig vorliegt und nun von allen 21 beteiligten Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein eingeführt wird. Zudem werden Fragen der Lehrmittelkoordination hauptsächlich innerhalb der Interkantonalen Lehrmittelzentrale (ilz) bearbeitet. Der Fokus der Bildungszusammenarbeit unter den Kantonen der Deutschschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein soll ab 2019 wieder verstärkt bei den Regionen liegen. Im Interesse der Koordination innerhalb des Bildungsraums der Deutschschweiz sind aber die drei Regionalkonferenzen übereingekommen, gewisse sprachregionale Tätigkeiten im Volksschulbereich (z.B. Kompetenzzentrum Lehrplan 21 und Datenbank Lehrplan.ch, Zusammenarbeit der kantonalen Volksschulämter, Schulfernsehen) weiterhin gemeinsam abzustimmen und zu finanzieren. Dies

erfolgt in Form von sporadischen gemeinsamen Sitzungen der drei Regionalkonferenzen und über die Zusammenarbeit der kantonalen Volksschulämter in der Deutschschweizer Volksschulämter-Konferenz (DVK).

Gemeinsame Geschäftsstelle bleibt

Die drei Regionalkonferenzen wollen die gemeinsame Geschäftsstelle, welche seit 2011 in Luzern besteht, auch unter der neuen Organisationsform mit einem reduzierten Personalbestand weiterführen. Die Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz hat sich bereit erklärt, als Trägerin dieser Geschäftsstelle zu wirken. Die Geschäftsstelle wird wie bisher Dienstleistungen für die einzelnen Regionalkonferenzen und für die gemeinsamen sprachregionalen Aufgaben erbringen.

d-edk.ch

Champions - Husi und Sport

Die Kombination von Hausaufgabenmachen und Sport

Bereits neun Standorte in der Innerschweiz setzen das Projekt CHAMPIONS – HUSI UND SPORT um. Es findet ab Oktober bis April jeweils am Mittwochnachmittag statt. Der zentrale Ansatz des Projekts ist das freiwillige, wöchentlich einmal stattfindende Kombinieren von Hausaufgabenmachen und Sporttreiben für Kinder und Jugendliche im Mittelstufenalter.

„Das niederschwellige Angebot entspricht einem Bedürfnis“, zeigt sich Patrick Ambord, Projektleiter der Albert Koechlin Stiftung, erfreut. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Bildung und Sport Schweiz jeweils während den Wintermonaten umgesetzt. In Altendorf, Altishofen, Beromünster, Ebikon, Giswil, Ingenbohl, Kerns, Nebikon und Reichenburg können Kinder am Projekt teilnehmen.

Die Teilnahme am Projekt ist für die PrimarschülerInnen der 3. bis 6. Klasse kostenlos und erfordert keine Anmeldung. Betreut werden die Kinder von einer erwachsenen Standortleitung sowie mindestens vier OberstufenschülerInnen, den Junior-Coaches. „Die Junior-Coaches lernen Verantwortung zu übernehmen und es macht ihnen Spass, den Kindern Sachen beizubringen“, ergänzt Ambord. Die Standortleitung und die Junior-Coaches unterstützen die teilnehmenden Kinder bei der Erledigung der Hausaufgaben und bieten ihnen diverse Sportarten an.



Das Projekt ist bis Frühling 2022 angelegt. Insgesamt unterstützt die Albert Koechlin Stiftung bis zu 20 Standorte in der Innerschweiz. Interessierte Gemeinden können sich jederzeit für die vierte Durchführung (Winter 2019/2020) anmelden.

„Die gute Vorbereitung und die Unterstützung der Albert Koechlin Stiftung machen den Einstieg leicht“, weiss Sandra Ming, Standortleiterin Giswil, zu berichten. Die ersten drei Jahre vergütet die Albert Koechlin Stiftung den Standortgemeinden die Aufwendungen für Aufbau und Durchführung des Angebots.

Albert Koechlin Stiftung Luzern

aks-stiftung.ch

Ausstellungen

NIDWALDNER MUSEUM

Neben der Präsentation der Sammlung möchte das Nidwaldner Museum als kantonales Museum die Region Nidwalden auch anhand von Objekten und Orten in der Landschaft beleuchten. Sie sind ebenso lebendige Zeugen der Geschichte und der Kultur und eine spannende Ergänzung zu den Ausstellungen in den drei Häusern Winkelriedhaus, Salzmagazin und Festung Fürigen. Das Nidwaldner Museum präsentiert auf seiner Webseite umfassende Informationen zu zwei ausgewählten Standorten – dem Winkelrieddenkmal in Stans und der Pfahlbauerfundstelle in Kehrsiten. Beide lassen sich bequem zu Fuss oder mit dem Velo entdecken.

Das Winkelrieddenkmal in Stans

Das Winkelried-Denkmal von Ferdinand Schlöth prägt seit 150 Jahren den Dorfplatz von Stans. Es wurde am 3. September 1865 mit einem grossen Fest eingeweiht. Zur Einweihung reisten der Gesamt Bundesrat und zahlreiche Regierungsvertreter der Kantone des jungen Schweizer Bundesstaates nach Nidwalden. Nach dem Sonderbundskrieg von 1847 und der Gründung des liberalen Bundesstaats 1848 gegen den Willen der katholisch-konservativen Orte diente die Einweihung des Winkelried-Denkmales als Akt der eidgenössischen Versöhnung und Integration. Um die Bedeutung des Winkelried-Denkmales im jungen Bundesstaat Schweiz zu verstehen, muss man die verschiedenen Aspekte seiner Entstehungs- und Wirkungsgeschichte kennen.

Ausgehend vom Winkelried-Denkmal werden in den Unterlagen Kontexte beleuchtet, die für das Verständnis des Denkmals wichtig sind. Die Fragestellungen und Materialien bieten die Gelegenheit einen anderen Blick auf diesen Ort mitten in Stans zu richten.

Pfahlbauersiedlung in Kehrsiten

Die Besiedelungsgeschichte von Kehrsiten reicht bis um 4000 vor Christus zurück. Die Hänge des Bürgenstocks waren dicht mit Urwald überwachsen. Als Folge einer Seespiegelsonnenkung kam am Fuss des Berges eine Uferplatte zum Vorschein, auf der die ersten Siedler ihr Dorf bauen konnten. Steht man heute auf dem Steg der Schiffsanlegestelle Kehrsiten Dorf und blickt über das Wasser, so sieht man eigentlich gar nichts: Die Fundstelle der Siedlungen von Kehrsiten liegt nämlich sieben bis zehn Meter unter dem heutigen Seespiegel. Im schweizweiten Vergleich ist das eher ungewöhnlich, die meisten Seeflersiedlungen sind mit ein bis drei Metern unter der Wasseroberfläche deutlich weniger tief gelegen. In Kehrsiten liegt dies vor allem am Reusswehr, das den Pegel des Vierwaldstättersees künstlich hoch hält. Aber auch andere Faktoren haben dazu beigetragen, denn über die Jahrtausende ist es in der Gegend mehrfach zu Erdbeben und Überflutungen gekommen. Die Siedler waren immer wieder gezwungen, ihre Dörfer aufzugeben. Was in

Kehrsiten an Überresten gefunden wurde, stammt also nicht alles aus derselben Zeit, sondern erzählt die Geschichte von mehreren Dorfgesellschaften.

In den Unterlagen zu diesem Museumssatelliten sind Informationen und Bildmaterial zur Fundstelle und zur Geschichte der Pfahlbauer von Kehrsiten zu finden. Sie ermöglichen die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema und Ideen für eine Ortsbesichtigung.

Aktuell im Museum: Ausstellung «NOW 18 Auswahl»

Workshop für Primar- und Oberstufe (Zyklus 1-3: BG.1.A.3, BG.3.A.1):

Die Auswahlausstellung präsentiert Arbeiten von Nid- und Obwaldner Kunstschaaffenden und eignet sich ganz besonders zur Beobachtung und zur Entwicklung von eigenen Ideen. Der Workshop zur Ausstellung «NOW 2018 Auswahl» richtet sich explizit auch an Klassen des Zyklus 1. Die Kindergartenkinder sowie Schülerinnen und Schüler aller Schulstufen bekommen bei diesem Angebot die Gelegenheit Museumsluft zu schnuppern, regionale Künstlerinnen und Künstler kennenzulernen und sich selber Gedanken über die Beurteilung von Kunstwerken zu machen. Während im Unterstufenworkshop der Fokus auch auf das Museum als Ausstellungs- und Präsentationsort gerichtet ist, setzen sich die Lernenden der Oberstufe mit dem Bewerten von Kunstwerken auseinander. Sie erhalten selber die Gelegenheit die ausgestellten Kunstwerke nach ihren Kriterien zu beurteilen und dann eine Jurierung vorzunehmen.



Workshop in der NOW 2015

Für alle Schulstufen ist ein gestalterischer Teil geplant. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten assoziativ an einem der ausgestellten Kunstwerke weiter.

Die Workshops dauern je 90 Minuten. Für die Lehrpersonen fällt kein Vorbereitungsaufwand an. Die Angebote sind für Nid- und Obwaldner Schulklassen kostenlos, für Klassen aus anderen Kantonen CHF 100.- (max. 20 Schülerinnen und Schüler). Anmeldung unter museum@nw.ch oder 041 618 73 40

Carmen Stirnimann
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Sammlungskuratorin

nidwaldner-museum.ch

SOUNDS OF SILENCE

Mit «Sounds of Silence» präsentiert das Museum für Kommunikation in Bern dieses hochaktuelle Thema mit neuster Technik. Erstmals können Besucherinnen und Besucher in der Schweiz in eine dreidimensionale Welt eintauchen, die eindrückliche Hörerlebnisse bietet. Beim Spazieren und Innehalten entdecken Sie Alltägliches und Unerwartetes über den Lärm sowie die schönen und schrecklichen Seiten der Stille.

Lehrpersonen aller Schulstufen werden bei der Planung eines Museumsbesuchs unterstützt. Dafür werden Lehrmittel für den selbständigen Besuch und für die Vor- und



Nachbereitung zur Verfügung gestellt. Mit Workshops können Schulen zudem ein Unterrichtsthema vertiefen oder sich mit einer Führung einen Überblick über das Universum Kommunikation verschaffen.

Ausstellung vom 9.11.2018 - 7.7.2019 im Museum für Kommunikation Bern. Gratiseintritt für Schulklassen in Begleitung mind. einer Lehrperson.

mfk.ch

WAHRHEIT UND LÜGE IN ZEITEN VON FAKE NEWS

Zusammen mit dem Meinungsforschungsin-



stitut sotomo hat das Stapferhaus in Lenzburg diesen Sommer eine repräsentativ gewichtete Online-Umfrage zum Thema «Wahrheit und Lüge in Zeiten von Fake News» durchgeführt. Laut 83% der Befragten sind Fake News heute eine Gefahr für die Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Ebenso viele fühlen sich durch Fake News in Ihrer politischen Meinungsbildung beeinträchtigt. In Juristen, Lehrerinnen, Journalisten, Managerinnen und Politiker vertrauen die Menschen (teilweise erheblich) weniger, als sie es sich eigentlich wünschen würden.

Die Studie ist auf der Webseite des Stapferhauses als Download verfügbar.

Ausstellung Fake

Für die Ausstellung FAKE verwandelt sich das Stapferhaus in das Amt für die ganze Wahrheit. Darin sind Besuchende eingeladen, den Lügen auf den Zahn und der Wahrheit den Puls zu fühlen. Es gilt zusammen zu entscheiden, welche Lügen wichtig, welche nötig und welche tödlich sind.

stapferhaus.ch

LANDESSTREIK 1918

Am 12. November 1918, kurz nach Ende des Ersten Weltkriegs, streiken landesweit über 250'000 Arbeiterinnen und Arbeiter. Nach drei Tagen wird der Streik abgebrochen - unter Druck eines starken Militäraufgebots, das in den grossen Städten der Schweiz präsent ist. Anlässlich des 100. Jahrestags zeigt das Landesmuseum in Zürich eine Ausstellung, die Ursachen, Verlauf und Folgen dieser schwerwiegenden Krise des noch jungen Bundesstaats beleuchtet. Die Schau ist in Kooperation mit dem Schweizerischen Sozialarchiv entstanden.



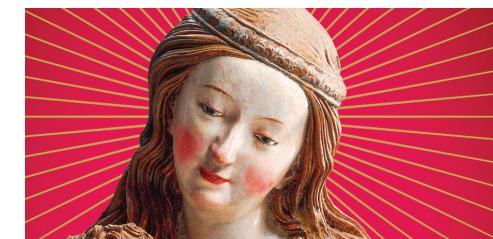
Der militärisch besetzte Paradeplatz am 9. November 1918 in Zürich. Dem schweizerischen Landesstreik ging hier ein lokaler Generalstreik voraus, bei dem ein Soldat erschossen wurde (Stadtarchiv Zürich, V.L.82, Fotografie von W. Gallas)

Jeden Sonntag um 14.00 Uhr Filmvorführung «Generalstreik 1918. Die Schweiz am Rande eines Bürgerkriegs» (Doku-Fiction von Hansjürg Zumstein im Auftrag des SRF).

Ausstellung vom 3.11.2018 – 20.1.2019 im Landesmuseum Zürich. Angebote für Schulklassen aus der Schweiz sind kostenlos.

nationalmuseum.ch

HEILIGE - RETTER IN DER NOT



Seit Jahrhunderten helfen Heilige in allen Lebenslagen. Sie sind Fürbitter bei Gott und bieten Schutz vor Unwetter, Krankheit, Krieg und Hungersnot. Ihre heldenhaften Taten spenden Trost und Hoffnung.

Die Ausstellung zeigt hochkarätige Heiligeneskulpturen, deren Schönheit und Ausdrucksstärke die Betrachter immer noch in den Bann ziehen. Neben zahlreichen Heiligenkulpturen und ihren Geschichten sind auch der Palmesel von Steinen von 1055, die Madonna von Raron von 1150, sowie eine romanische Marienfigur, die als Vorgängerin des Einsiedler Gnadenbildes gilt, zu sehen.

Der Rundgang durch die Ausstellung gibt einen Einblick in die vielfältige Welt der Heiligen und in die Festtradition des Christentums. Beim Hören von Heiligenlegenden tauchen kleine und grosse Besucher ein in die Welt der Wunder und Heldenataten.

Ausstellung vom 3.11.2018 - 10.3.2019 im Forum Schweizer Geschichte Schwyz. Führung & Eintritt sind für Schweizer Schulklassen kostenlos. Die Inhalte und die Vermittlung werden der jeweiligen Stufe angepasst.

nationalmuseum.ch/d/schwyz

KUNSTMUSEUM LUZERN

Im Jahr 2019 feiert die Kunstgesellschaft Luzern ihr 200-jähriges Bestehen. Bei ihrer Gründung waren Künstlerinnen und Künstler



Heidi Hostettler, *Verwunschen – Tauchfotografien aus Bergwerken und Tagebau-Restlöchern in Ost-deutschland*, 2018, Fotografie, © Heidi Hostettler

aus der Region massgeblich beteiligt. Grund genug, das Jubiläumsjahr mit einer Sonderausgabe der Jahresausstellung zu eröffnen: XL bedeutet, dass die Ausstellungsfläche nahezu verdoppelt wird. 47 Kunstschaffende präsentieren die Vielfalt des Zentralschweizer Kunstschaffens.

Diese Ausstellung ist in den Rundgängen immer eine gute Gelegenheit, den Beruf der Kunstschaffenden zu thematisieren und Fragen nach dem Berühmtwerden und Geld verdienen zu besprechen.

Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen vom 17.11.2018 – 6.1.2019 im Kunstmuseum Luzern

Karneval der Tiere. Aus der Sammlung des Kunstmuseums bis 06.01.2019

Die diesjährige Sammlungspräsentation ist der Beziehung zwischen Mensch und Tier gewidmet. In Workshops wird mit Malerei der Kombination von aussergewöhnlichen Tieren ein Zugang ermöglicht.

Angebote für Schulklassen (vom Kindergarten bis Gymnasium und Berufsschule):

- Rundgang durch eine dieser Ausstellungen nach Wahl
- Das erste Mal im Kunstmuseum
- Streifzug durch alle Ausstellungen
- Sprachen lernen im Museum (Englisch und Französisch)

Dauer: 1 ¼ – 1 ½ Std., Kosten für Klassen aus Nidwalden Fr. 100.–. Rundgang mit Workshop durch eine dieser Ausstellungen: Dauer: 2 Std., Kosten für Klassen aus Nidwalden Fr. 120.–.

Von der Idee zur Ausstellung

Wie funktioniert ein Kunstmuseum? Welche Berufe werden hier ausgeübt und wie spielen sie zusammen? Mit praktischen Übungen. Ab Oberstufe, Dauer: 2 Std., Kosten für Klassen aus Nidwalden Fr. 120.-

Selbständige Besuche im Kunstmuseum Fr. 40.– pauschal für Klassen aus dem Kanton Nidwalden. Lehrpersonen Volksschulstufe Zentralschweiz jederzeit gratis Eintritt.

kunstmuseumluzern.ch/de/kunstvermittlung/angebote-fuer-schulen

Movetia

Onlineplattform «match&move» für die Suche nach Austauschpartnern

Ohne Partnerklasse kein Klassenaustausch!



Auf der neuen Plattform von Movetia «match&move» können Schulen und Lehrpersonen, die einen Klassenaustausch organisieren möchten, ihr Projekt präsentieren und mit wenigen Klicks nach einer geeigneten Partnerklasse suchen.
www.matchnmove.ch

Schon gewusst? Es gibt finanzielle Unterstützung für Klassenaustausche!

www.movetia.ch → Programme → Klassen-austausch

MINT-Austauschprojekt für Primarschulen (6. Klassen)

Wie Wissenschaftler experimentieren - in gemischtsprachigen Tandems.

Primarschülerinnen und Primarschüler der 6. Klasse (8. HarmoS) aus der Deutschschweiz und der Romandie begegnen sich während eines Tages an der École polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL) und an einem zusätzlichen wissenschaftlichen Austausch in der Deutschschweiz.

www.movetia.ch → Programme → Austausch und Wissenschaft



Die Anmeldefrist ist verlängert bis 31. Dezember 2018!

movetia.ch

Publikationen

GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN IM LEHRERBERUF

Nicht nur Lehrerinnen und Lehrer selbst haben ein Interesse daran, mit Gesundheit, Wohlbefinden und Arbeitszufriedenheit



durch das Berufsleben zu gehen. Auch für politische Entscheidungsträger, Verbände und Schulleitungen ist das Thema von hoher Relevanz, da die Bedeutung von Lehrkräften für die Qualität von Unterricht, Schule und dem Bildungssystem immer deutlicher wird.

Dieses Buch hat den Anspruch, nicht nur die neusten Erkenntnisse aus Forschung und Praxis zum Thema Gesundheit im Lehrerberuf darzustellen, sondern auch der Vielschichtigkeit des Themenfelds gerecht zu werden.

Autorinnen sind Uta Klusmann und Natalie Waschke

ISBN 9783801728632

ATLAS DER SCHWEIZER KINDERLITERATUR

Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM feiert dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass veröffentlicht es einen «Atlas der Schweizer Kinderliteratur».

Zwanzig Beiträge führen zu geografischen Schauplätzen und durchforsten fantastische Welten und die Klangräume von Sprache. Sie bieten Einblick in die kinderliterarische Szene und beleuchten die Bedeutung von Übersetzungen. Anekdotische, augenzwinkernde



Texte wechseln sich ab mit Essays und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen. Eröffnet wird jedes Kapitel von einer imaginären Karte, gestaltet von Schweizer Bilderbuchschaffenden. In den unterschiedlichsten Stilen und Techniken geben die Bilder Einblick in die Vielfalt des aktuellen Illustrationsschaffens der Schweiz.

sikjm.ch

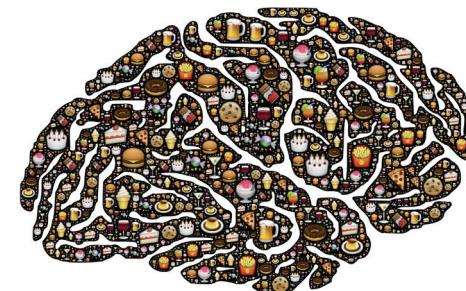
ISBN 978-3-0340-1460-1

Publikationen

Publikationen

LEBENSKOMPETENZEN

Die Förderung von Lebenskompetenzen gehört zu den zentralen Themen im Sucht- wie im Bildungsbereich. Die aktuelle Ausgabe



des SuchtMagazin liefert theoretische Überlegungen dazu und geht anhand von Praxisbeispielen aus verschiedenen Settings auf die Bedeutung einzelner Lebenskompetenzen und auf deren Förderung von der frühen Kindheit bis ins Alter ein. Der Artikel «Förderung von Lebenskompetenzen in der Schule» von Dominique Högger steht online zur Verfügung.

suchtmagazin.ch

NIDWALDNER SPIELPLATZFÜHRER

Die Abteilung Gesundheitsförderung und Integration des Kantons Nidwalden lanciert in Zusammenarbeit mit Tourismus Nidwalden einen Spielplatzführer.

Der Spielplatzführer beschreibt 42 verschiedene Spielplätze in den Gemeinden und beinhaltet zusätzliche Tipps zum Themenbereich Gesundheit. Gute Spielplätze fördern die motorische Entwicklung. Kinder können die vielen Spielmöglichkeiten erkunden und ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben.

Der Spielplatzführer kann als Druckversion unter der Mailadresse qfi@nw.ch bestellt werden.



den. Als Onlineversion steht das Dokument auf www.gfi.nw.ch unter Publikationen zum Download zur Verfügung.

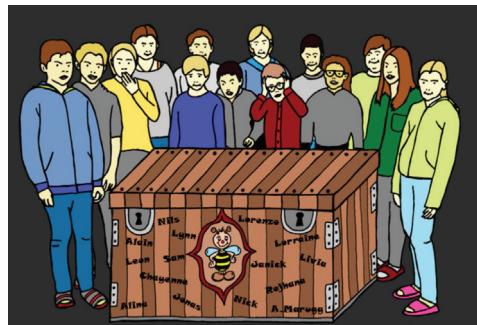
Medienmitteilung vom 13.9.18

gfi.nw.ch

DIE GEHEIMNISVOLLE KISTE

Angelika Marugg (Lehrerin in Buochs) hat ein Buch für ihre Klasse geschrieben.

Die Geschichte handelt davon, dass die Klasse 5a einem Geräusch im Schulhaus nachgeht



und dabei in lustige, gefährliche und nachdenklich stimmende Abenteuer gerät. Jeder einzelne der Klasse muss eine Aufgabe bestehen. Jeder muss seine Stärken einsetzen, seine Schwächen erkennen und überwinden. Alle brauchen Mut und viel Optimismus. Gemeinsam schaffen sie alle Aufgaben und finden, mit Hilfe einiger Tipps, wieder zurück in ihre Schule.

Das Taschenbuch wurde veröffentlicht und ist im Online-Handel erhältlich oder bei der Autorin direkt bestellbar.

Angelika Marugg, Lehrerin in Buochs

ISBN 978 374 674 6753

BEURTEILEN IM MATHEMATIKUNTERRICHT

Insbesondere in der Mathematik, wo durch die Einführung des Lehrplans 21 prozessorientierte Kompetenzen stärker in den Vordergrund rücken, sind neue Konzepte und Beurteilungsinstrumente gefragt, die insbesondere bei der summativen (aber natürlich auch formativen!) Beurteilung diese Anforderungen zu bewältigen helfen. Theoretische und empirisch gestützte Konzepte sind bislang rar, immerhin nehmen praktische Umsetzungshilfen und Beispiele für Beurteilungsinstrumente zu. Hier setzt dieses Dossier an: Es bietet Ideen zur kompetenzorientierten Beurteilung im Mathematikunterricht und verbindet vorhandene Konzepte mit konkreten Beispielen aus der Sekundarschule. Es erhebt weder Anspruch auf Vollständigkeit



noch auf Normativität, vielmehr soll es «work in progress» sein und mit der Zeit wachsen und besser werden.

Inhaltlich betreuen das Dossier Martin Lacher (Dozent für Mathematikdidaktik an der PHLU und Fachberater Mathematik Sek I des Kantons Luzerns) und Marcel Iten (Sekundarlehrer, Fachnetzwerk zebis). Gerne werden auch Ideen von Lehrpersonen aufgenommen.

zebis.ch/dossier/kompetenzorientiert-beurteilen-im-mathematikunterricht

KLASSENLEKTÜRE

Der Bestand der Zentrale für Klassenlektüre (rund 440 Titel) wird laufend mit Kinder- und



Jugendbüchern ergänzt, die sich für eine gemeinsame Lektüre in der Klasse eignen.

Aktuelle Listen (mit und ohne Inhaltsangabe) können jeweils bei der Übersicht über das Angebot für KG/1.-3. Klasse, 4.-6. Klasse, 7.-9. Klasse oder Easy Reader separat ausgedruckt werden.

Einige neue Titel im Angebot:

- Alexander Bux: Die Dschungelfreunde (Bildermaus)
- Kevin Brooks: Finn Black – Der falsche Deal
- Timo Parvela: Pekkas geheime Aufzeichnungen – Der komische Vogel

bibliomedia.ch

GEGEN RASSISMUS UND ANTISEMITISMUS

Respekt und Toleranz sollen Kindern und Jugendlichen vermittelt werden. Dazu hat die Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus verschiedene Themen aufbereitet:

Online-Social-Writing-Netzwerk «Fuel»

Bei «Fuel» findet die Interaktion im Gegen- satz zu den gängigen Sozialen Netzwerken in einer modellhaften Welt statt, in der registrierte Nutzerinnen und Nutzer kurze Dialogtexte schreiben und auf jene von anderen Mitgliedern antworten.

Lern-App «Fliehen vor dem Holocaust»

Die neue interaktive App erschliesst Jugendlichen über das Medium Film einen Zugang zu Flucht und Vernichtung im Holocaust.

Hate Speech/Hassrede im Internet

Was tun bei Hetze gegen Minderheiten im Netz? Vom verantwortungsvollen Umgang mit Hate Speech und Hasskommentaren im Internet.

Frühkindliche Bildung

Mit der "Vielfaltbox" sollen Kinder im Vor- schulalter spielerisch einen vorurteilsfreien Umgang mit Unterschieden und Gemein- samkeiten erfahren.

Hauptzielgruppen sind Lernende der Sekun- darstufe I und II.

gra.ch/bildung/bildung-und-erziehung

Naturwissenschaft und Technik

EDUCAMINT

Die Plattform educamint.ch wurde im Rah-



men des MINT-Mandates des SBFI an die Akademien der Wissenschaften Schweiz aufgebaut und betrieben. Sie informiert auf einer ansprechend gestalteten Einstiegsseite laufend über neue und aktuelle schulergänzende Angebote im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Die Datenbank listet zudem schweizweit über 900 Angebote, welche nach Kriterien wie Angebotsart, Fachgebiet, Zielgruppen und Region aber auch nach Stichworten abgefragt werden können.

Die Tipps, der Newsletter und das Angebotsverzeichnis von educamint helfen spannende Aktivitäten und begleitendes Unterrichtsmaterial zu finden.

satw.ch/de/educamint

BUGNPLAY

Bugnplay.ch ist ein spannender Medien- und Roboterwettbewerb des Migros-Kulturprozent für alle zwischen 8 und 25 Jahren. Mitmachen können Kinder und junge Erwachsene zwischen 8 und 25 Jahren als Gruppe, Einzelperson oder Schulklassie. Der Phantasie der Teilnehmenden sind keine Grenzen gesetzt, solange die Ideen mit neuen Technologien und digitalen Medien umgesetzt werden können.

Zu gewinnen gibt es bis zu CHF 2500.- in bar, Reisen zu den Partnerwettbewerben in Linz, Dresden oder Budapest und viele weitere tolle Preise.



Die Anmeldung ist bis am 31. Januar 2019 möglich auf bugnplay.ch. Der Projektabschluss ist am 31. März 2019.

bugnplay.ch

TIERPARK GOLDAU

Als ausserschulisches Lernangebot bietet der Tierpark die passende Ergänzung für den Unterricht. Es gibt eine grosse Auswahl an fertigen Führungsprogrammen. Es wird aber auch auf individuellen Wünsche eingegangen.



Der Tierpark bietet Führungen zu verschiedenen Themen an, z.B. «Wild im Wald», «Erlebnis-Reich Tierpark», «Begegnung mit Bär & Wolf», «Rückkehr der Beutegreifer», «Tiere im Winter», «Flugkünstler und Luftakrobaten» usw.

Für den Kindergarten und die Unterstufe werden vier saisonale Führungen zu einem Jahreszyklus angeboten:

- Frühling: Lautlose Jäger der Nacht – die Eulen
- Sommer: Schlaue Schnüffelnasen mit Köpfchen – die Wildschweine
- Herbst: Eine stachelige Angelegenheit – der Igel
- Winter: Teddy oder Raubtier? Die Geheimnisse der Bären.

tierpark.ch

VIRTUELLE LERN-ROBOTER FÜR KINDERZIMMER

Einen Roboter programmieren: Das dürfte vielen Kindern gefallen. «RosieReality» macht möglich - wenn auch nur virtuell. Das ETH-Spin-off will damit den Nachwuchs an Grundlagen der Robotik heranführen.

Wer die App installiert, sieht auf dem Smartphone die reale Umgebung mit Rosie als virtueller Roboterfigur, so wie wir das beispielsweise von Pokémon Go her kennen. Mittels einfacher Befehle lässt sich der virtuelle Roboter «programmieren»: Die Spieler geben Rosie Befehle, indem sie das Smartphone bewegen und virtuelle Objekte anwählen.



Die Rosie-App läuft zurzeit nur auf iPhones der neueren Generation und befindet sich noch in der Testphase. Wöchentlich stoßen neue Nutzerinnen und Nutzer aus der ganzen Schweiz dazu. Ihr Verhalten wird anonymisiert bei den Machern genau registriert und bei der Weiterentwicklung aufgenommen.

rosiereality.ch

Verschiedenes

JEDER RAPPEN ZÄHLT

Vom 15.- 21. Dezember findet dieses Jahr die zehnte Ausgabe der Spendenaktion «Jeder Rappen zählt» statt. Die diesjährige Aktion greift mit dem Motto «für ein Dach über dem Kopf» ein sehr aktuelles Thema auf. Ein Dach über dem Kopf bedeutet neben Sicherheit und Geborgenheit auch Würde, Schutz vor Missbrauch, Krankheiten oder Naturgefahren. Dies gilt sowohl im internationalen Kontext, als auch in der Schweiz.



Toolkit für die Schule

youngCaritas erstellt ein interaktives Schul-dossier zum Thema. Dies beinhaltet nicht nur nützliche Hintergrundinformationen, Unter-richtsmaterialien und Anregungen, wie die Spendenaktion im Unterricht aufgenommen werden kann, sondern bietet auch Möglich-keiten, sich in der JRZ-Woche aktiv in Luzern zu beteiligen. Das Angebot richtet sich an die Zielgruppe: Mittel- Sekundarstufe I (Lehrper-sonen, Schülerinnen und Schüler und alle an-deren interessierten Personen).

youngcaritas.ch

Verschiedenes

Verschiedenes

KREATIV-WETTBEWERB MIT DEM LERNBALLON

Lehrpersonen von 4. Klassen sind eingeladen mit ihren Schülerinnen und Schülern beim



Kreativ-Wettbewerb des neuen «Lernbalions» teilzunehmen.

Schülerinnen und Schülern gestalten einen oder mehrere Lernballons, geben ihnen eigene Namen und gewinnen einen Ausflug für die gesamte Klasse in den Europapark nach Rust, ins Verkehrsmuseum nach Luzern oder ins Dorniermuseum nach Friedrichshafen.

Einsendeschluss für den Wettbewerb ist der 31. Januar 2019.

«Lernballon Mathe 4» ist eine Online-Applikation für Mathematik in der 4. Klasse. Die Themenschwerpunkte Grundrechenarten, Form und Raum, Zahlen, Sachrechnen, Größen und Masse können in vier Schwierigkeitsgraden spielerisch trainiert werden.

lernballon.ch/wettbewerb

DIE SCHWEIZER JUGENDFILMTAGE WOLLEN DEINEN KURZFILM!

Ab jetzt können Filme für den Wettbewerb der 43. Schweizer Jugendfilmtage angemeldet werden. Es winken Preise im Wert von CHF 15'000.



Teilnehmen können FilmemacherInnen aller Professionalitätsstufen – vom Amateur bis zu passionierten Filmerin – bis 25 Jahre (Kategorien A-D) sowie Studierende an Filmschulen bis 30 Jahre (Kategorie E). Massgebend für das Alter ist immer das Entstehungsjahr der eingereichten Filme.

Zugelassen für den Wettbewerb sind Kurzfilme, die max. 25 Minuten lang sind.

Das Entstehungsjahr des Films darf zum Zeitpunkt der Einreichung nicht mehr als zwei Jahre zurückliegen.

Anmeldeschluss ist der 1. Januar 2019

jugendfilmtage.ch



Mit dem von der eLearning-Plattform SchulArena.com lancierten Weihnachtswettbewerb für Schülerinnen und Schüler von der 4. bis zur 9. Klasse können sie sich kreativ mit anderen Kindern und Jugendlichen messen.

Der SchulArena-Samichlaus sucht dieses Jahr die originellste Bildmanipulation oder Bildcollage! Dabei muss eines der elf vorgegebenen Bilder möglichst lustig, gekonnt, ideenreich, witzig, frech – oder wie auch immer – verändert werden. Das Bild muss mit einer Grafiksoftware bearbeitet werden. Das Bild muss zusammen mit dem ausgefüllten Teilnahmeblatt bis spätestens am 14. Dezember 2018 über <https://schularena.wetransfer.com> an samichlaus@schularena.com eingeschickt werden!

Wer die Weihnachtszeit im Klassenzimmer speziell zelebrieren möchte, dem wird weiter der neue Adventskalender von SchulArena.com ans Herz gelegt. In 24 Film-Türchen verbergen sich packende Aufgaben und ver-



gnügliche Aktivitäten aus unterschiedlichen Fachrichtungen.

weihnachtswettbewerb.ch
schularena.com

Veranstaltungen

PARTIZIPATION – WARUM TUN WIR UNS DAS AN?

Partizipation ist ein grundlegendes Handlungsprinzip sowohl der Gesundheitsförderung als auch der Bildung für Nachhaltige Entwicklung. In der diesjährigen Impulstagung des Schulnetz21 beschreiben die Hauptreferentinnen Dr. Julia Häbig und Nina-Cathrin Strauss vom Zentrum für Schulentwicklung der Pädagogischen Hochschule Zürich sowie Ursula Matter, Schulleiterin der Schule Wauwil aus Theorie und Praxis den Mehrwert der Partizipation. Anschliessende



Workshops in den Themenkreisen «Partizipation von Schüler/-innen», «partizipative Führung und Schulentwicklung» sowie «Elternpartizipation» zeigen inspirierende Beispiele von gelebter Partizipation. Das Tagungsprogramm bietet den Teilnehmenden auch eigene Partizipationsmöglichkeiten.

Impulstagung des Schulnetz21
Samstag, 1. Dezember 2018 in Luzern

schulnetz21.ch/tagungen

SCHWEIZERISCHE LEHRPERSONEN-WEITERBILDUNG

Die 128. interkantonalen Sommerkurse von Schule und Weiterbildung Schweiz (swch.ch) finden 2019 in Chur statt.



Lehrpersonen können aus rund 180 Weiterbildungskursen zu aktuellen, schulischen Themen wählen und sich auf eine inspirierende Zeit in einer geselligen Atmosphäre im schönen Graubünden freuen.

Teilnehmende verbinden im Rahmen dieses einzigartigen Bildungsevents den fachlichen Austausch und die Stärkung der eigenen Kompetenzen mit Kultur, Geselligkeit und Genuss und tanken gleich doppelt auf.

8. bis 19. Juli 2019 in Chur

swch.ch

TAGUNG NACHWUCHSFÖRDERUNG TECHNIK

In vielen MINT-Berufen sind die Frauen stark untervertreten. Dies gilt vor allem für Berufe in Technik und Informatik. Der Frauenanteil liegt dort unter 20%, teilweise sogar unter 10%. Weshalb wählen begabte Mädchen keinen technischen Beruf? Wie kann man sie für Technik und Informatik gewinnen? Und wie kann man Frauen in männlich dominierten Arbeitswelten unterstützen? Mittlerweile gibt es mehrere Initiativen, die Mädchen und Frauen spezifisch fördern. Welche Erfahrungen wurden damit gemacht?

Die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften SATW führt die Tagung in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG durch. Die Tagung richtet sich an Verantwortliche von MINT-Projekten, Bildungsfachleute, Branchenverbände sowie an Organisationen, die MINT-Projekte unterstützen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Dienstag, 29. Januar 2019, ab 09:00 Uhr, Pädagogische Hochschule Bern

satw.ch/nachwuchs

Impressum

AUSGABEN

13. März, 5. Juni, 11. September, 27. November 2019 (4x jährlich)

ANNAHMESCHLUSS

25. Februar, 20. Mai, 26. August, 11. November 2019

REDAKTION

Bildungsdirektion Nidwalden,
Andreas Gwerder
Stansstaderstrasse 54, PF 1251, 6371 Stans,
041 618 74 13, bildungsdirektion@nw.ch

INSERATE & LAYOUT

Bildungsdirektion Nidwalden
Marianne Achermann
Stansstaderstrasse 54, PF 1251, 6371 Stans,
041 618 74 13, marianne.achermann@nw.ch

Preise und Publikationsdaten:

nw.ch / Suchwort: Schulblatt

GRAFISCHES KONZEPT

Lokal für Werbung und Event GmbH,
eventlokal.net

DRUCK

Druckerei Odermatt AG, dod.ch
Auflage: 1'300 Exemplare

ABO

Das Schulblatt kann für CHF 20.–/pro Jahr bei der Bildungsdirektion Nidwalden abonniert werden.

Pädagogische Hochschulen

MASTERSTUDIENGANG «FACHDI- DAKTIK NATUR, MENSCH, GESELL- SCHAFT UND NACHHALTIGE ENT- WICKLUNG»

Informationsveranstaltung für Interessierte an der Pädagogischen Hochschule Luzern am

Mittwoch, 12. Dezember 2018, von 18.15 - 19.45 Uhr im Uni/PH-Gebäude, 2.B29

.....
phlu.ch

QUEREINSTIEG INS MASTERSTU- DUM SCHULISCHE HEILPÄDAGOGIK

Informationsveranstaltung an der Pädagogischen Hochschule Luzern am

Mittwoch, 23. Januar 2019, 17.30 - 19.00 Uhr an der Uni/PH-Gebäude

.....
phlu.ch

CAS EINFÜHRUNG IN DIE INTEGRA- TIVE FÖRDERUNG (CAS EIF)

Der CAS Einführung in die Integrative Förderung bietet Ihnen die Möglichkeit, sich beruflich weiter zu entwickeln und sich auf Stufe CAS zu qualifizieren.

Informationsveranstaltung an der Pädagogischen Hochschule Schwyz am

Dienstag, 11. Dezember 2018 17.30 - 19.00 Uhr an der PHSZ oder am Dienstag, 29. Januar 2019, 17.30 - 19.00 Uhr an der KSA

.....
phsz.ch

CAS SCHULLEITUNG

Der EDK-anerkannte CAS Schulleitung bietet eine fundierte Zusatzausbildung.

Informationsveranstaltungen an der Pädagogischen Hochschule Schwyz am

**Montag, 3. Dezember 2018 oder
Dienstag, 15. Januar 2019 oder
Donnerstag, 7. März 2019**

jeweils von 17.30-19.00 Uhr an der PHSZ in Goldau

.....
phsz.ch



**Weil Schüler nun mal Kinder sind,
sind unsere Fotografen Profis.**

Ruhig sitzen und lächeln stehen in keinem Stundenplan. Darum sind unsere Fotografen speziell für den Umgang mit Kindern geschult. So gelingt uns selbst bei lebendigen Persönlichkeiten das schöne Foto mit dem spontanen Lachen. Mehr über die Nr.1 der Schweizer Schulfotografie unter **041 288 85 10** oder auf creative-foto.ch.

 **CREATIVE FOTO AG**
STARKE EINBLICKE.

Erinnerungen an die Schulzeit

10 Fragen an Peter von Matt



Peter von Matt ist emeritierter Professor für Neuere Deutsche Literatur und lehrte bis 2002 an der Universität Zürich. In den 40er Jahren besuchte er die Volksschule in Stans, wo er auch das Kollegi absolvierte.

Anschliessend studierte er Germanistik, Anglistik und Kunstgeschichte in Zürich und Nottingham. Er ist Vater von zwei erwachsenen Kindern und hat vier Enkelkinder.

Was für ein Erlebnis kommt Ihnen spontan in den Sinn, wenn Sie an Ihre Schulzeit zurückdenken? (z.B. erster oder letzter Schultag, Schulreise, Verkauf von Schoggitalern...)

In der ersten Klasse schrieben wir auf Schiefertafeln. Dazu mussten wir am Anfang das hölzerne Griffeltruckli beim Schreiben senkrecht zwischen Kinn und Pult klemmen, um den richtigen Abstand zu lernen. Man muss sich das vorstellen: 45 Erstklässler reglos mit dem Scheit unter dem Kinn.

Wenn Sie sich an Ihre Schulzeit erinnern: Sehen Sie ein Schulzimmer, einen Einrichtungsgegenstand vor sich? Haben Sie einen Geruch in der Nase oder haben Sie eine akustische Erinnerung?

In der ersten Stunde der 4. Klasse zeigte der Lehrer einen langen Stecken. Das sei der Bäri. Dieser sei zum Durchhauen. Ein kürzerer war für die Tatzen. Er hatte eine Regel beim Diktat:

5 Fehler eine Tatze. Beide Einrichtungsgegenstände waren eifrig im Gebrauch. Ich habe viele geschwollene Hände gesehen bei den ärmeren Schülern.

Erinnern Sie sich an eine Lehrperson, zu der Sie gerne in die Schule gingen? Was schätzten Sie an ihr?

Die Schwester Hilda Maria in der 2. Klasse. Alle liebten sie. Wenn sie einmal heftig schimpfen musste, erklärte sie uns, das sei jetzt ein heiliger Zorn. Jähzorn war nämlich im Beichtspiegel eine Sünde.

Würden Sie gern heute als Schülerin oder Schüler nochmals die Schule besuchen? Nein.

Erinnern Sie sich an Prüfungen? Waren Sie nervös? Haben Sie gemogelt?

Im Rechnen war ich kein Hirsch. Ich fürchte te mich immer vor dem Zeugnis. Aber an das Mogeln erinnere ich mich seltsamerweise erst aus der Kollegizität.

Wurden Sie in der Schule einmal bestraft? Weshalb?

Man glaubte, die riesigen Bubenklassen nur mit Gewalt im Zaum halten zu können. Dafür trieben wir es in den Gesangsstunden des Musiklehrers, des Gsangbusi, umso bunter. Er war hilflos. Als mein Bruder einmal das Kalb machte, rief er ihm zu: „Ich sag es deiner Grossmutter!“

Möchten Sie Lehrer sein? Würden Sie es sich zutrauen? Weshalb (nicht)?

Ich habe später an der Kanti Luzern und dann jahrelang an der Uni unterrichtet. Das direkte Gespräch im Unterricht bedeutete mir viel. Ich wollte die Leute zum Denken und zum Reden bringen.

Welches war Ihr Lieblingsfach? Waren Sie darin besonders gut?

Aufsätze schreiben. Ich las immerzu Bücher und hatte deshalb viele exquisite Wörter im Kopf. Wenn ich mich allein irgendwo herumtrieb, sprach ich für mich lautlos hochdeutsch. Einen Satz weiss ich noch. Ich fühlte mich in der Schmiedgasse als Indianer und flüsterte: „Leise, ja wieselähnlich schllich er dahin.“

Was kommt Ihnen beim Stichwort «Gedicht» im Zusammenhang mit Ihrer Schulzeit in den Sinn?

Wir hatten in der Fünften ein Deutschbuch mit vielen Zitaten. Eines davon hat mich tief gepackt, obwohl es nicht behandelt wurde. Vier Gedichtzeilen: „Ich weiss nicht, was soll es bedeuten, / Dass ich so traurig bin. / Ein Märchen aus uralten Zeiten, / Das will mir nicht aus dem Sinn.“ Ich las das immer wieder. Die erste starke Erfahrung von Poesie. Erst viel später erfuhr ich, dass das von Heine ist und sehr berühmt.

Was haben Sie in der Schule gelernt, das nicht im Lehrplan stand?

Dass das Treiben auf dem Schulhausplatz so wichtig ist wie das Geschehen im Schulzimmer.



KANTON
NIDWALDEN

Bildungsdirektion Nidwalden